



„Zukunftsprojekt Hangweide“

1. Bürger-Planer-Dialog

4. November 2019

01

Begrüßung durch die Projektpartner

Begrüßung durch die Projektpartner



Zukunftsprojekt „Hangweide“

Transformation einer ehemaligen Sozialliegenschaft in ein innovatives, urbanes und inkludiertes Stadtquartier

Im Rahmen einer **einzigartigen Projektpartnerschaft** planen die...

- **Gemeinde Kernen im Remstal,**
- **die Kreisbaugesellschaft Waiblingen und**
- **die LBBW Immobilien Kommunalentwicklung**

Die Entwicklung eines **innovativen und zukunftsweisenden Wohnquartier mit Pilotcharakter**

Das geplante **Wohnquartier** liegt im **Herzen des Remstals** und ist in das **Netz** der **Internationalen Bauausstellung StadtRegion Stuttgart (IBA`27)** aufgenommen worden.

Das **Zukunftsprojekt „Hangweide“** soll auf **regionaler Ebene** einen **wegweisenden Beitrag** zum **Megatrend** der **Urbanisierung** in der **Metropolregion Stuttgart** leisten.



Begrüßung durch die Projektpartner



Die **Projektpartner** planen auf der **8 Hektar** großen ehemaligen **Sozialliegenschaft** der Diakonie Stetten die Entwicklung eines **sozial durchmischten und hochverdichteten Wohngebiets** für ca. 1.200 Einwohner. Der **Fokus des Projekts** liegt hierbei in den Themenschwerpunkten „**Soziales Zusammenleben**“, „**Nachhaltiges Bauen**“, „**Energieeffizienz**“, „**Ökologie**“, „**Mobilität**“ und „**Digitalisierung**“.

Agenda

- 01** Begrüßung durch die Projektpartner (ca. 5 min)
- 02** Projektsachstand Wettbewerbsverfahren (ca. 15 min)
- 03** Impulsreferate (ca. 45 min)
 - Chancen der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart (ca. 15 min)
 - Vorstellung Modellquartiere in Zürich und Freiburg (ca. 10 min)
 - Mobilität (ca. 10 min)
 - Wohnen und Leben in der Zukunft (ca. 10 min)
- 04** Diskussion in Arbeitsgruppen (ca. 45 min)
- 05** Gemeinsame Zusammenfassung im Plenum (ca. 30 min)

02

Projektsachstand
Wettbewerbsverfahren

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Verfahrensansatz

→ „Durchführung eines städtebaulich-landschaftsarchitektonischer Realisierungswettbewerbs mit landschaftsplanerischem und architektonischem Ideenteil im Dialogverfahren“

Stufe 0 – Verfahrensvorbereitung

Stufe 1 – Teilnahmewettbewerb

(Auswahl von 5 Bewerbungsgemeinschaften zzgl. 1 Wildcard (Hochschulteam) zzgl. 6 gesetzte Teilnehmer – insgesamt 12 Teilnehmer)

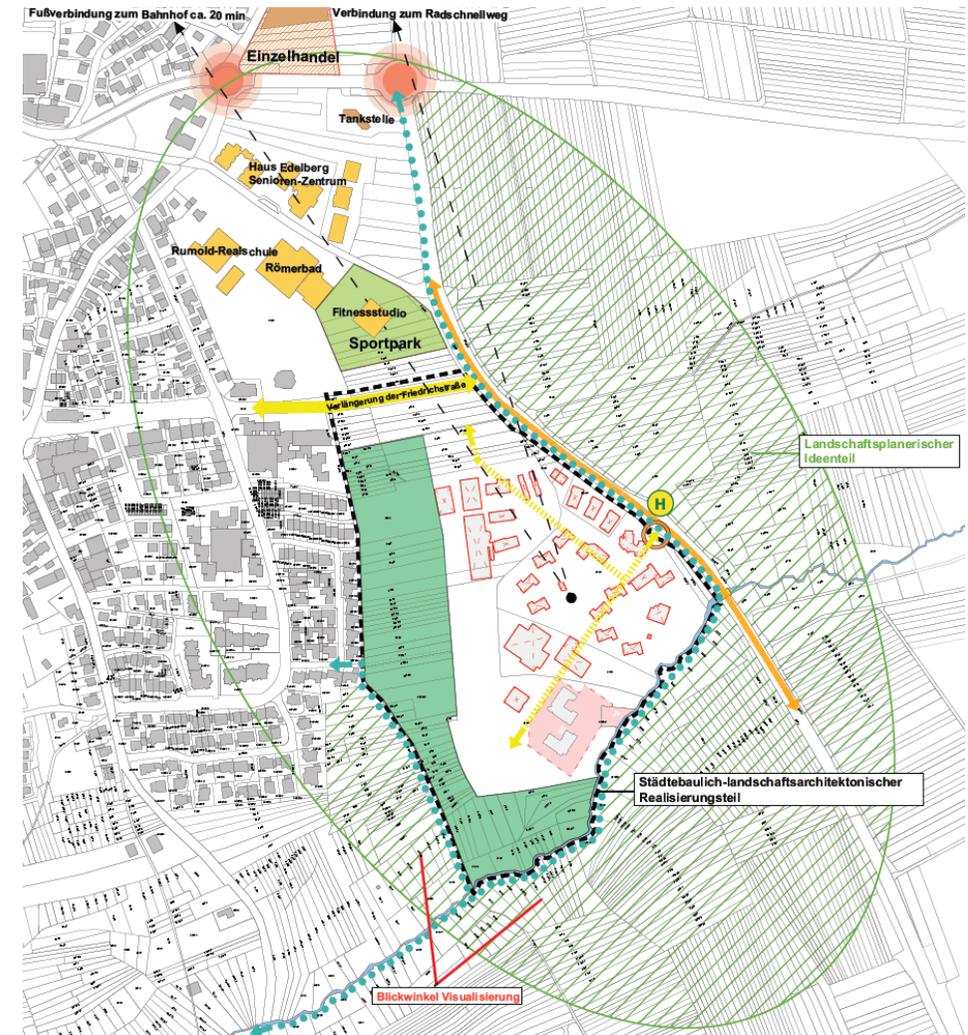
Stufe 2 – Realisierungswettbewerb

Dialogphase

(Bürger-Planer-Dialog/Zwischenkolloquium
– nicht anonym)

Planungsphase

(Planungskonkurrenz bzw. Vergabewettbewerb anonym)



Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Verfahrensablauf

Stufe 0 - Vorbereitung Verfahren

	Datum	Ort / Uhrzeit
Erstellung Ausschreibungsunterlagen Erstellung Auslobungstextes inkl. der Anlagen	bis Mitte September 2019	Projektpartner
Vorbesprechung des Bewertungsgremiums Abstimmung des Auslobungstextes inkl. der Anlagen mit dem Bewertungsgremium / Fertigstellung der Auslobungsunterlagen einschl. Modellbau (ca. 2 Wochen später)	22. Oktober 2019	Bürgerhaus Kernen 17 Uhr
1. Bürger-Dialog Projektsachstand Wettbewerbsverfahren / Impulsreferate: Chancen der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart, Eckpunkte zu „Städtebau/Landschaftsschutz“, „Mobilität“ und „Wohnformenvielfalt“ / Diskussion in drei Arbeitsgruppen / Gemeinsame Zusammenfassung der Ergebnisse	4. November 2019	Bürgerhaus Kernen 18 Uhr (ca.2-3 h)
Gemeinderatsbeschluss Beschluss GR zu Ausschreibungseckpunkten und Auslobung Wettbewerb mit Bewertungsgremium	19. Dezember 2019	Bürgerhaus Kernen 18 Uhr

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Verfahrensablauf

Stufe 1 – Teilnahmewettbewerb

	Datum	Ort / Uhrzeit
<p>Explorative Interviews</p> <p>1. Durchführung gezielter Interviews mit unterrepräsentierten Gruppen / 2. gemeinsame Gespräche mit Begehung / 3. Einbringung Ergebnisse Bewertungssitzungen</p>	<p>Anfang November 2019 bis Anfang Februar 2020</p>	<p>Bürgerhaus Kernen / vor Ort</p>
<p>Wettbewerbsbekanntmachung</p> <p>Aufforderung zur Bewerbung bzw. Veröffentlichung des Wettbewerbsverfahrens im Staatsanzeiger, Wettbewerbe Aktuell, Competitionline etc.</p>	<p>Anfang Januar 2020</p>	<p>Nixdorf Consult 12 Uhr</p>
<p>Abgabe der Bewerbungsunterlagen</p>	<p>Anfang Februar 2020</p>	<p>Nixdorf Consult bis 12 Uhr</p>
<p>Auswertung der Bewerbungsunterlagen</p> <p>Vorprüfung und Zusammenstellung der eingegangenen Bewerberunterlagen und Anfertigung Vergleichsmatrix</p>	<p>Mitte Februar 2020</p>	<p>Nixdorf Consult</p>
<p>Sitzung des Bewerberauswahlgremiums</p> <p>Auswahl von 5 zusätzlichen Bewerbern zzgl. 1 Wildcard (verkleinertes Gremium)</p>	<p>Ende Februar 2020</p>	<p>Bürgerhaus Kernen 9 Uhr (ca. 3 h)</p>
<p>Teilnahmeaufforderung inkl. Ausgabe der Unterlagen</p> <p>Teilnahmeaufforderung der zusätzlichen Bewerber</p>	<p>Anfang März 2020</p>	<p>Nixdorf Consult bis 12:00 Uhr</p>

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Verfahrensablauf

Stufe 2 – Realisierungswettbewerb

Datum

Ort / Uhrzeit

Dialogphase (nicht anonym)

2. Bürger-Planer-Dialog mit anschließende Rückfragenbeantwortung

Begehung des Wettbewerbsgebietes mit dem Bewertungsgremium, den Planern und Bürgerschaft inkl. Einbringung Ergebnisse Bürgerberater (öffentlich) / anschließende Rückfragenbeantwortung bis 1 Wochen nach der Ausgabe (nicht öffentlich)

**Mitte/Ende März
2020**

Kirche Hangweide /
Bürgerhaus Kernen
13 Uhr (ca. 2-3 h)

Zwischenkolloquium

Zwischenvorstellung erster Projektideen und -skizzen durch die Teilnehmergeinschaft im Rahmen von Präsentationen

**Anfang April
2020**

Bürgerhaus Kernen
8-18 Uhr
(ganztägig)

Planungsphase (anonym)

Abgabe der Wettbewerbsbeiträge

Abgabe Modell 1 Woche später

1. Juni 2020

Nixdorf Consult
bis 12 Uhr

Auswertung der Wettbewerbsbeiträge

Vorprüfung und Zusammenstellung des Vorprüfberichts inkl. Vergleichsmatrix

Juli 2020

Nixdorf Consult

Sitzung des Bewertungsgremiums

Präsentation der Beiträge durch Wettbewerbsbetreuer / Diskussion der Beiträge / Vergabeempfehlung 1. Rang (Einbringung Erkenntnisse Bürgervertreter Dr. Hummel)

**10. Juli 2020
(ggf. 11. Juli;
halbtags)**

Bürgerhaus Kernen
9 Uhr (ganztägig)

3. Bürger-Planer-Dialog mit anschließender Sondersitzung Gemeinderat

Beschluss GR zur Durchführung eines Bebauungsplanverfahrens auf Grundlage des 1. Rangs / 2. Bürger-Planer-Dialog mit dem Wettbewerbsgewinner inkl. anschließender Ausstellung aller Entwürfe (ca. 2 Woche)

14. Juli 2020

Bürgerhaus Kernen
19 Uhr (ca. 2-3 h)

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Beurteilungsgremium



Sachpreisrichter (stimmberechtigt)

- Benedikt Paulowitsch, Bürgermeister, Gem. Kernen i. R.
- Dirk Braune, Geschäftsführer, Kreisbaugruppe Waiblingen
- Ernst Kellermann, Geschäftsführer, LBBW Immobilien Kommunalentwicklung Stuttgart
- Andreas Wersch, Vertreter Gemeinderat CDU Fraktion, Gem. Kernen i. R.
- Hans-Peter Kirgis, Vertreter Gemeinderat SPD Fraktion, Gem. Kernen i. R.
- Hans Dietzel, Vertreter Gemeinderat UFW Fraktion, Gem. Kernen i. R.
- Matthias Kramer, Vertreter Gemeinderat OGL Fraktion, Gem. Kernen i. R.
- Bettina Futschik, Vertreter Gemeinderat PFB Fraktion, Gem. Kernen i. R.



stellv. Sachpreisrichter (nicht stimmberechtigt)

- Peter Mauch, 1. Beigeordneter, Gem. Kernen i. R.
- Steffen Krahn, Geschäftsführer, Kreisbaugruppe Waiblingen
- Markus Lämmle, Geschäftsbereichsleiter, LBBW Immobilien Kommunalentwicklung Stuttgart
- Benjamin Treiber, Vertreter Gemeinderat CDU Fraktion, Gem. Kernen i. R.
- Andreas Pfänder, Vertreter Gemeinderat SPD Fraktion, Gem. Kernen i. R.
- Christoph Kern, Vertreter Gemeinderat UFW Fraktion, Gem. Kernen i. R.
- Larissa Keller, Vertreter Gemeinderat OGL Fraktion, Gem. Kernen i. R.
- Eberhard Kögel, Vertreter Gemeinderat PFB Fraktion, Gem. Kernen i. R.

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Beurteilungsgremium



Fachpreisrichter

- Prof. Kerstin Schultz, Architektin, Darmstadt
- Prof. Werner Sobek, Architekt und Bauingenieur, Stuttgart
- M. Eng. Teresa Morandini, Architektin und Social Designerin, Wien
- Dipl.-Ing. Thomas Friedemann, Landschaftsarchitekt, Ostfildern
- Prof. Gerd Gassmann, Architekt und Regierungsbaumeister, Karlsruhe
- Dipl. Ing. Andreas Hofer, Architekt, Zürich
- Dipl. Ing. Elke Ukas, Landschaftsarchitektin, Karlsruhe
- Dr.-Ing. Eckart Rosenberger, Architekt und Stadtplaner, Gerlingen



stellv. Fachpreisrichter

- Dipl. Ing. Marie-Katrin Turgetto, Architektin, Kaiserslautern
- Dipl.-Ing. Thomas Geissler, Architekt und Stadtplaner, Stuttgart



Sachverständige Bürgervertreter

- Isa Hasselt, Kernen i. R.
- Ulrich Lang, Kernen i. R.



Moderation Bürger-Planer-Dialog

- Dr. rer. soc. Konrad Hummel, Stadtsoziologe, Mannheim

Rahmenbedingungen Verfahren

Bewertungsgremium



Gutachter

- Prof. Norbert Fisch, Bauingenieur, Braunschweig
- Dipl. Ing. Mirko Ross, Landschaftsarchitekt und Softwareentwickler, Stuttgart
- Dipl. Ing. Michael Welsch, Verkehrsplaner, Stuttgart



Verfahrensbetreuung

- Dipl. Ing. Caroline Staub, Architektin, Nixdorf Consult Gerlingen
- Dipl. Ing. Lotte Sanwald, Architektin, Nixdorf Consult Gerlingen



Sachverständige Berater

- Marcus Kessler, stellv. Bauamtsleiter, Gem. Kernen i. R.
- Arberije Duraku, Projektentwicklung und Vertrieb, Kreisbaugesellschaft Waiblingen mbH
- Angelika Schreiner, Leitung Immobilienwirtschaft, Diakonie Stetten e.V.
- Ramon Olivera Feil, Projektentwicklung und Vertrieb, Kreisbaugesellschaft Waiblingen mbH
- Jens Kitter, Hochbau, Projektentwicklung, Kreisbaugesellschaft Waiblingen mbH
- Kai Scheible, kaufmännischer Leiter, LBBW Immobilien Kommunalentwicklung Stuttgart
- Andreas Hilgert, Projektleiter, LBBW Immobilien Kommunalentwicklung Stuttgart
- Jens Kron, Projektleiter, LBBW Immobilien Kommunalentwicklung Stuttgart
- Johannes Schlosser, Niederlassungsleiter Projektentwicklung, LBBW Immobilien Development Stuttgart
- Sarah Montino, Projektleiterin, Gem. Kernen i.R.

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Teilnehmerkreis

→ insgesamt werden **12 Arbeitsgemeinschaften** zum Wettbewerb zugelassen

→ Folgende **6 Teilnehmergeinschaften** werden aufgrund deren Fachkunde, Leistungsfähigkeit, Erfahrung und Zuverlässigkeit von der Ausloberin für das Verfahren **vorab zugelassen**:

- **haascookzemmrich STUDIO2050 Architekten** (Stuttgart) + **Landschaftsarchitekten (N. N.)**
- **MVRDV Architekten** (Rotterdam) + **Landschaftsarchitekten (N. N.)**
- **K9 Architekten und Stadtplaner** (Freiburg) + **faktorgrün Landschaftsarchitekten** (Freiburg)
- **EMP Architekten und Stadtplaner** (Tübingen) + **RSD Landschaftsarchitekten** (Überlingen)
- **Steinhoff / Haehnel Architekten** (Stuttgart) + **Landschaftsarchitekten (N. N.)**
- **AllesWirdGut** (Wien) + **Landschaftsarchitekten (N. N.)**
- **Bogewisch Architekten und Stadtplaner** (München) + **Landschaftsarchitekten (N. N.) – ggf. NACHRÜCKER -**

→ **5 weitere Teilnehmergeinschaften zzgl. 1 Wildcard** (Hochschulteam) werden durch das Auswahlgremium ausgewählt bzw. ausgelost

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Beauftragung Preisträger

→ Leistungen

- die **Bewertungskommission** wird eine **Empfehlung** für die Auswahl einer Arbeit einer Arbeitsgemeinschaft als Grundlage für die weiteren Planungen aussprechen
- die Ausloberin wird - im Falle einer Realisierung des jeweiligen Entwurfs – eine **Bewerbergemeinschaft** - unter Würdigung der Empfehlungen der Bewertungskommission - mit den für die **Ausarbeitung eines städtebaulichen Entwurfs notwendigen Leistungen nach dem Merkblatt 51 beauftragen**
- **alle Preisträger sind für die Konzeptvergaben gesetzt**
- diese Regelungen gelten sofern das Projekt umgesetzt wird, soweit kein wichtiger Grund einer Beauftragung entgegensteht und soweit der Teilnehmer eine einwandfreie Ausführung der zu übertragenden Leistungen gewährleistet
- **Grundlage** für eine Beauftragung gemäß den oben getroffenen Regelungen sind der **Aufstellungsbeschluss** eines **Bebauungsplanverfahrens** durch den Gemeinderat der Gemeinde Kernen und die **Wirtschaftlichkeit** der Gesamtmaßnahme

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Wettbewerbsvorgaben



Planungsrecht / Ökonomie / Flächeninanspruchnahme

- Das Quartier soll zukünftig **planungsrechtlich** als „**Urbanes Gebiet**“ festgesetzt werden
- Es sollen **ausschließlich Geschosswohnungsbaugrundstücke** ausgewiesen werden
- Es müssen **mindestens 70.000 m² an Geschossflächen** entstehen
- Es sollen **Geschosswohnungsbauten mit bis zu 7 Vollgeschossen**
- Es sind **17,5 % der entstehenden Wohnflächen** - gemäß Wohnraumkonzept Kernen 2030 - für **öffentlich geförderten Wohnungsbau** vorzusehen
- Der **öffentliche Verkehrs- Grün- und Freiflächenanteil** muss auf **maximal 25 % der Bruttobaulandfläche** reduziert werden
- An geeigneter Stelle ist eine **Kindertageseinrichtung** vorzusehen

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Wettbewerbsvorgaben



Anna-Kaiser-Komplex

- **Anna-Kaiser-Komplex** muss weiter als stationäre Wohneinrichtung **langfristig** auf dem Areal **betrieben werden können**
- **Perspektivisch** ist die **Ergänzung des Gebäudekomplexes um ein Gebäude für Tagesstruktur** angedacht
- der **Anna-Kaiser-Komplex** muss in das **Gesamtgefüge der Neuplanung integriert und verkehrlich und versorgungstechnisch** in das neue Wohngebiet **eingebunden** werden.
- die **Planung von Stellplätzen** sowie **ausreichender Flächen für Lieferverkehr und Hol- und Bringdienste** im Zugangsbereich ist zu **berücksichtigen**

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Wettbewerbsanspruch

→ Städtebau/Landschaftsarchitektur

- **Entwicklung eines gestalterisch hochwertigen und nachhaltigen sowie urbanen Wohnquartiers mit hohen Freiraumqualitäten**
- Ausweisung von **belebten, attraktiven, öffentlichen** als auch **privaten Räumen mit ergänzenden öffentlichen Einrichtungen**
- **Schaffung einer räumlichen und funktionalen Verbindung** zwischen den Teilorten **Rommelshausen** und **Stetten**
- **Ausformulierung eines neuen Ortsrands und Schaffung von visuellen Sichtbeziehungen** in den **Naturraum Remstal**

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Wettbewerbsanspruch



Städtebau/Landschaftsarchitektur

- Die **Außenbereiche** sollen eine **nachhaltige, zukunftsweisende und innovative Freiraumgestaltung** erhalten und **attraktive Eingangsbereiche** sowie **Aufenthaltsflächen** bieten
- An **zentraler Stelle** soll ein dem Quartier **angemessenes Platzensemble** entstehen
- Die **Grün- und Freiräume** sollen **nachbarschafts-, begegnungs- und kommunikationsfördernd** wirken und **eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität** bieten
- Die **Straßen und Wegeflächen** sollen in einer **einheitlichen Formsprache und Materialität** ausgeführt

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Wettbewerbsanspruch

→ Architektur / Nachhaltiges Bauen

- Es sollen **innovative, anspruchsvolle und architektonische hochwertig** gestaltete **Gebäude** entstehen
- Gefordert wird ein **hohes Maß an Gebädefunktionalität**
- Die Gebäude sollen in **nachhaltiger und ökologischer Bauweise** unter Berücksichtigung **ressourcenschonender** Aspekte über den **gesamten Lebenszyklus** erstellt werden
- Der **Einsatz von recycelten Materialien** wird ausdrücklich begrüßt
- Die Gebäude sollten wenn möglich in **Hybrid-Bauweise** mit **nachhaltige und ökologische Fassadenkonzepten** erreicht werden

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Wettbewerbsanspruch

→ Ökologie

- Entwicklung eines **nachhaltigen** und **urban-ökologisch wirksamen Gesamtkonzepts** (Stichworte: Biodiversität und Artenvielfalt)
- **Entwässerungselemente** und das **Erleben des natürlichen Wasserkreislaufs** sollen ein **integrativer Bestandteil** der **Freiflächengestaltung** sein
- Gewünscht wird eine **nachhaltige und ökologische Regenwasserbewirtschaftung** unter **Einbeziehung** des angrenzenden **Beibachs**
- **Bestandsvegetation** soll in das **Freiflächenkonzept** - soweit möglich - **integriert** werden
- **Bäume und Sträucher** sollen **standortgerecht** gewählt werden, um einen **wichtigen Beitrag** zur **Biodiversität** zu leisten, **monofunktionale Grünflächen** sind zu **vermeiden**
- **Versiegelung** von **Oberflächen** ist ebenfalls so **gering wie möglich** zu halten

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Wettbewerbsanspruch



Energieeffizienz

- Es soll ein **innovatives, nachhaltiges und ganzheitliches Energiekonzept** für das Quartier entwickelt werden („keine Standardlösungen“)
- Das Konzept soll der **Reduktion des Ausstoßes, der Einsatz erneuerbarer Energien** und die **konsequente Nutzung von Energieeinsparpotenzialen** vorsehen
- Für jeweils **1-2 Baufelder** sind **eigenständige, dezentrale und weitest gehenden CO2-neutralen Energieversorgungseinrichtungen** einzuplanen (**Kraft-Wärme-Kopplung, Solartechnik**)
- Die **Gebäude** - in **Ausführung und Lage** - sollen eine **deutliche Reduzierung des Wärme- und Energiebedarfs** aufweisen; vorgeschlagen wird dazu ein Standard von **etwa 50 % unter dem der heutigen EnEV**
- Eine **DGNB-Zertifizierung des Quartiers** wird von der **Ausloberin angestrebt**

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Wettbewerbsanspruch



Digitalisierung

- Das Entwicklungsgebiet soll als **smartes Quartier** mit **Glasfaser-Anbindung** (Giganetz) und **Smart Home Systemen** mit **Glasfaser-Anbindung** in die **Wohnungen** (Fibre-to-Home) ausgestattet werden
- Es sollen **autonome Services** mit **5G Funkdaten-Netzwerke** bereit gestellt werden
- Es sollen **smart Gebäude-Management- und Assisted-Living-Systeme** zum Einsatz kommen
- Innerhalb des Areals die **Umwelteinflüsse** über ein **Umwelt-Monitoring** überwacht werden (bspw. Mikroklima, Feinstaub etc.)
- Es sollen **Home Office Arbeitsplätze und Co-Working-Space** bereit gestellt werden
- Schaffung von **Digitales Angebot** von **App-basierenden Micro- und Makromobilität-Systemen**

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Wettbewerbsanspruch



Mobilität

- Es soll ein **zukunftsweisendes, innovatives und nachhaltiges Mobilitätskonzept** entwickelt werden
- Entwicklung eines **autoarmen Quartiers** mit **weitestgehend autofreien Baufeldern**
- Im Quartier sollen **innovative und zukunftsorientierte Mobilitätsangebote** zum Einsatz kommen; bspw. durch den Einsatz von **Micromobilitäts-Angeboten**
- Es soll eine **zentrale Mobilitätsstation** mit **ansprechendem Serviceangebot** entstehen
- Der **ruhender Verkehr** soll in **Sammelgaragen** und optional in **Tiefgaragen** untergebracht werden
- **Zufahrt der Tiefgaragen** erfolgt lediglich über die **inneren Erschließungsstraßen / nicht über Quartierswege**

Projektsachstand Wettbewerbsverfahren

Wettbewerbsanspruch

→ Zusammenleben und Nachbarschaften

- **Entwicklung eines sozialen, integrativen und inklusiven Quartiers**
- **Schaffung von generationenübergreifenden Räumen der Begegnung, der Gemeinschaft und der Öffentlichkeit** vor dem Hintergrund der hohen Dichte des künftigen Wohnquartiers
- **Schaffung eines räumlichen wie auch gesellschaftlichen und sozialen Impulses** dessen **Wirkungsbereich** über die **Quartiersgrenze bzw. Ortsteile** hinaus geht
- **Schaffung eines lebenswerten und nachbarschaftlichen Wohnumfeldes**
- **Schaffung eines Willkommens-Angebots** für die **bestehende Nachbarschaft**
- **Entwicklung einer neuen Landschaftsfuge als Potenzialraum** in Bezug auf **nachbarschaftliche Begegnung für die Bewohnerschaft**

03

Impulsreferate

Impulsreferat

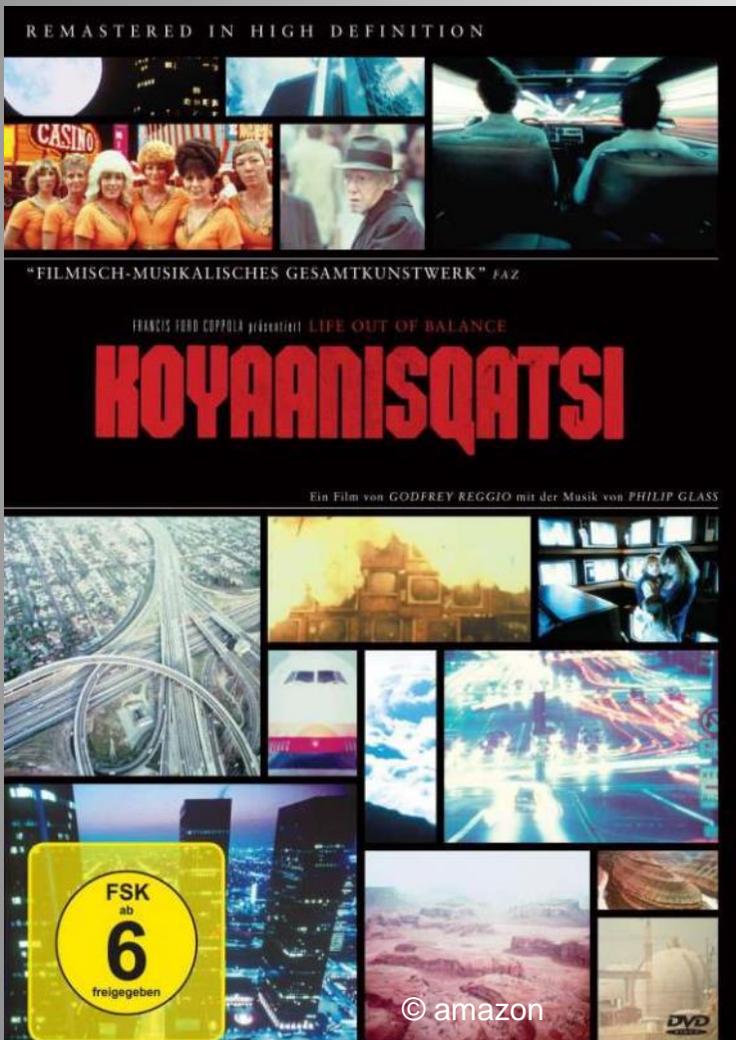
„Chancen der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart“

– Moritz Seifert, Andreas Hofer

Was ist IBA ? _ 3,5 Jahre _ Partizipation _ Olympischer Geist ?



1983



2018



2019 ff



1927



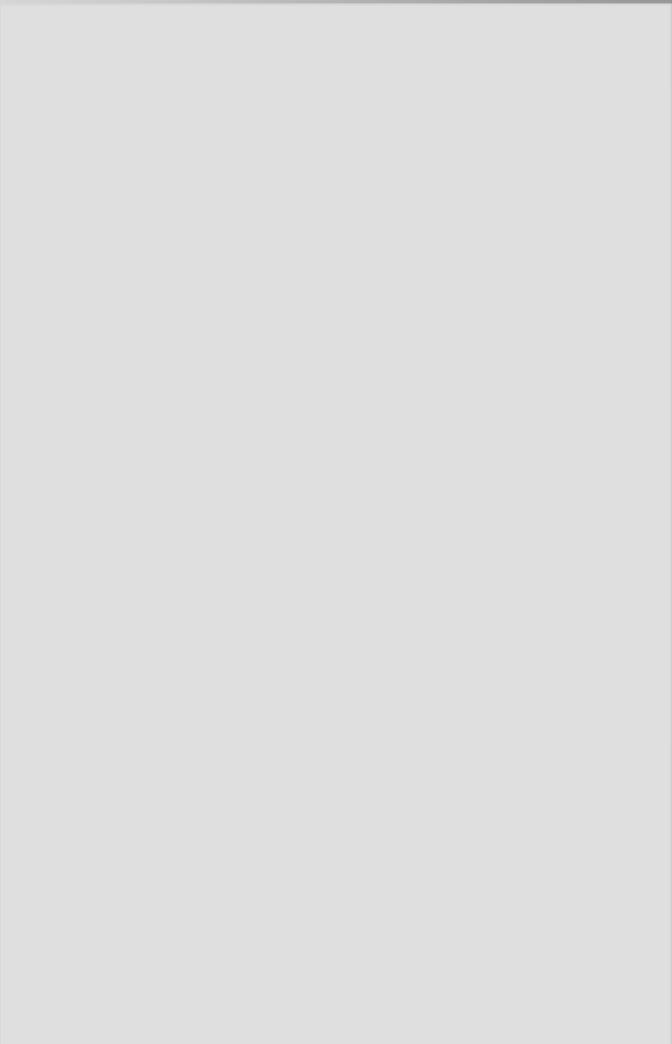
© Mercedes Classic Archive

2016



© Wirtschaftsförderung Region Stuttgart

2027 ff



Straffer Zeitplan _ 3 Säulen_ Jahresthemen _ AG´s

STRUKTUR: DAS UMSETZUNGSKONZEPT

Die IBA'27 wird mit einer Vielzahl von Projekten und Ereignissen die Zukunft der Region Stuttgart neu denken, erproben und erlebbar machen.

Dabei bewegt sie sich in den drei Dimensionen einer internationalen Bauausstellung:

INTERNATIONAL

Die IBA'27 bringt internationale Perspektiven in die Region und soll selbst internationale Strahlkraft entwickeln.

BAUEN

Die Zukunft von Städtebau und Architektur wird mit zahlreichen gebauten Beispielen physisch erfahrbar.

AUSSTELLUNG

Informationsveranstaltungen, Diskussionsrunden, Rundgänge, Wettbewerbsresultate, Projektpräsentationen, Festivals und Bauten machen die Resultate für ein breites Publikum sichtbar.

Neben Bauvorhaben wie Gebäuden, Infrastrukturen, Plätzen und Freiräumen können auch innovative Planungsprozesse, Partizipationsformate, Mobilitätskonzepte, Modelle zur Teilhabe an Stadt und Region oder Forschungsarbeiten Teil der IBA'27 werden.

Für die konkrete Umsetzung ist die IBA'27 in drei Säulen strukturiert: das IBA'27-Netz, die IBA'27-Quartiere und die IBA'27-Festivals. Aus diesen drei Säulen wird in einem kunstatorischen Prozess bis zum Präsentationsjahr 2027 die Ausstellung als solche entstehen.

Das Verhältnis zwischen den einzelnen Projekten und der IBA'27 wird über den Lauf der Jahre und von Projekt zu Projekt unterschiedlich sein. Die konkrete Form der Zusammenarbeit entscheidet sich an Bedarf. Manche Projekte werden von der IBA'27 initiiert und

zusammen mit Partnerorganisationen umgesetzt. Bei anderen Projekten wird die IBA'27 eine koordinierende Rolle einnehmen, Impulse geben, vernetzen und die konkrete Umsetzung begleiten. Wieder andere Projekte werden beispielsweise durch Vernetzung mit Partnern aus Forschung und Entwicklung unterstützt oder dokumentiert.

Die drei Säulen der IBA'27

NETZ

Projektplattform

Visionäre Konzepte, Projekte und Initiativen werden sichtbar, vernetzen sich, lernen voneinander.

QUARTIERE

Gebaute Vision

Neue, dicht besetzte Quartiere vereinen progressive Architektur, experimentelle Bautechniken und partizipative Nutzungskonzepte. Sie strahlen weit in die Zukunft.

FESTIVALS

Impulsgeber

Labore für bauliche Experimente und temporäre Räume: lokale Bauwerke, künstlerische Interventionen, Feste, Diskussionen.

DRAMATURGIE: ABLAUF BIS 2027

15

Mit Gründung der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH im Herbst 2017 startete die zehnjährige Laufzeit der IBA'27.

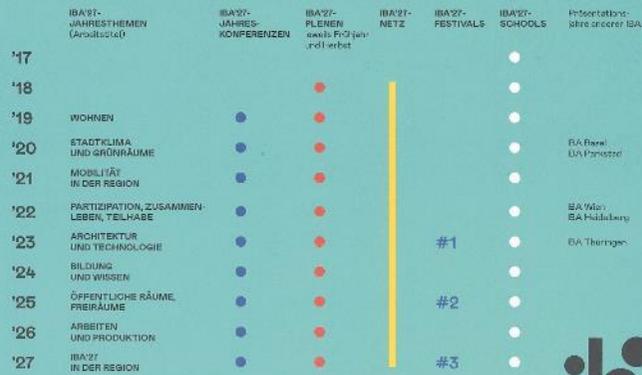
Über die gesamte Zeit der IBA'27 werden die Themen und Projekte der Bauausstellung unter Einbeziehung nationaler und internationaler Experten sowie der regionalen Akteure in verschiedenen Formaten und Foren konzipiert, diskutiert, weiterentwickelt und realisiert.

Der Start der Projektsammlung für das IBA'27-Netz im Oktober 2018 ist der Beginn der konkreten Projektarbeit. In einer Online-Datenbank werden die Projekte des IBA'27-Netzes laufend dokumentiert, zu einem Wissensschatz zusammengeführt und öffentlich zugänglich gemacht.

Im Präsentationsjahr 2027 werden die Projekte der IBA'27 der Öffentlichkeit aus der Region, aus Europa und der Welt, vorgestellt. Begleitend finden in den Jahren 2023, 2025 und 2027 die IBA'27-Festivals als Reallabore, Diskussionsplattformen und Zwischenpräsentationen für die Ideen und Projekte der IBA'27 statt.

Jahresthemen stellen unterschiedliche Aspekte der IBA'27 in den Fokus. Ziel ist es, einen kreativen und themenfokussierten Austauschprozess unter den verschiedensten Akteuren der Stadtregion über die Herausforderungen und Potenziale der Zukunft unserer Lebenswelt anzustoßen. Dazu sind auch jährliche IBA'27-Konferenzen verbunden mit Projekttagen geplant. Parallel dazu verlaufen vier Fachforen die inhaltlichen Kernthemen der IBA'27 in ihrer ganzen Breite. Die Fachforen treffen sich mehrmals im Jahr, voraussichtlich halbjährlich führen sie ihre Ergebnisse in öffentlichen Plenen zusammen und gleichen sie mit dem IBA'27-Prozess ab.

Die internationale IBA'27-School, ein jährlich stattfindender einwöchiger Workshop für Architekturstudierende, begleitet die IBA'27, initiiert von den Architektur Fakultäten der Region, der Architektenkammer Baden-Württemberg und Verbänden als ein Beitrag der Fachöffentlichkeit zur IBA'27, sorgt die IBA'27-School für internationalen Austausch, antwortet Zukunftsszenarien und dient als Ideenpool für die IBA'27.



ORGANISATION & STEUERUNG



IBA 2027 STADTREGION STUTTGART GMBH

Die IBA 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH mit Sitz in Stuttgart steuert die internationale Bauausstellung. Sie setzt Impulse, berät, vernetzt, unterstützt, dokumentiert und entwickelt die Projekte zusammen mit den Partnerorganisationen; sie fördert den Austausch zwischen den Projekten und mit Fachleuten in der Region und aus der ganzen Welt. Weiterhin koordiniert sie die Arbeit der regionalen Fachforen und Arbeitskreise sowie des Kuratoriums und verantwortet die Gesamtkommunikation der IBA'27.

Andreas Hofer ist als Intendant und Geschäftsführer für die inhaltliche Leitung zuständig. Holger Haas verantwortet die organisatorische Geschäftsführung. Ihnen steht ein interdisziplinäres Team aus den Bereichen Architektur, Geografie, Kommunikation, Stadtplanung und -forschung sowie Szenografie zur Seite.

GESELLSCHAFTER

Gesellschafter sind die Landeshauptstadt Stuttgart (45 Prozent), der Verband Region Stuttgart und die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (zusammen 45 Prozent), die Architektenkammer Baden-Württemberg sowie die Universität Stuttgart (je fünf Prozent). Die Architektenkammer als Gesellschafterin vertritt weitere Kammern und Verbände wie den Bund Deutscher Architekten und die Ingenieurkammer Baden-Württemberg, die Universität Stuttgart vertritt weitere Hochschulen aus der Region.

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat überwacht und berät die Geschäftsführung. Hier werden die grundlegenden Entscheidungen für die IBA 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH gefällt.

KURATORIUM

Das Kuratorium besteht aus zehn bis zwölf Fachleuten unterschiedlicher Disziplinen mit internationalem Hintergrund. Sie entwickeln die Anforderungen an die Projekte weiter und empfehlen die Aufnahme der vorgeschlagenen Projekte in das kuratorische Ausstellungsprogramm. Neben der Qualitätssicherung wird das Kuratorium die IBA'27 als Ideenschmiede inhaltlich begleiten und in Austausch mit den Fachforen stehen.

FACHFOREN UND PLENEN

Für die inhaltliche Arbeit auf regionaler Ebene stehen die vier offenen Fachforen zu den Themen »Politik und Gesellschaft«, »Wirtschaft und Mobilität«, »Forschung und Technologie« sowie »Planen und Bauen«. Die Foren sind offene Diskussionsplattformen, an denen sich alle Interessierten beteiligen können.

Aus den Foren können Arbeitskreise entstehen, die konkrete Fragestellungen und Aufgaben bearbeiten. Die Ergebnisse werden wieder in die Foren eingebracht und bündeln so die Expertise der gesamten Region. Auf diese Weise entsteht ein reicher Fundus des Wissens, von dem die IBA'27, die IBA'27-Projekte und nicht zuletzt die gesamte Region profitieren.

Voraussichtlich zwei Mal im Jahr kommen die Foren zu einem Plenum zusammen. Dort werden die Ergebnisse der Foren präsentiert und diskutiert.

Gesteuert wird die Arbeit der vier Fachforen von mehreren Persönlichkeiten aus der Region Stuttgart, die über eine breite fachliche Expertise zu den thematischen Schwerpunkten verfügen.



Erlebnisse allgem.:

- *Workshops
- *Fachvorträge
- *Ausstellungen
- *HfWU Nürtingen
- *IBar-Abende
- *Podiumsdiskussion
- *HfT Stuttgart
- *IBA summerschool
- *Filmakademie LB
- *Frauenhofer Institut
- *AKBW
- *Bad Boll, Evang. Akademie
- *etc.

Erlebnisse AG`s:

- *Bild der Region
- *Nachverdichtung
- *Leichtbau
- *Allmend Gedanke
- *Bodenpolitik
- *Freiraum
- *Exkursionen
- *etc.

Wo sehen wir die Chancen für Kernen und für die Region ?

- *Die Partizipation der BüBe schafft Nähe, Akzeptanz und Identität
- *Vorbereitung, Planung und Bebauung passen zeitlich ins IBA-Schema
- *Die Wertschätzung der Besonderheit des Ortes
- *Auslobungstexte mitgestalten zu können
- *Besondere Herausforderung zum Thema Mobilität und Infrastruktur
- *Konversionsfläche
- *Vorreiterprojekt für die Region, Bilbao Effekt
- *etc.

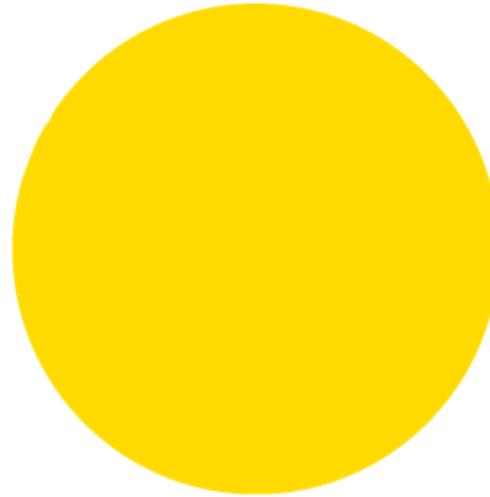
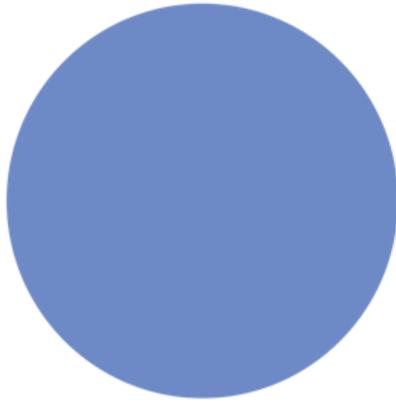
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Moritz Seifert, Kernen am 04. November 2019

IBA27.de

S T A D T R E G I O N

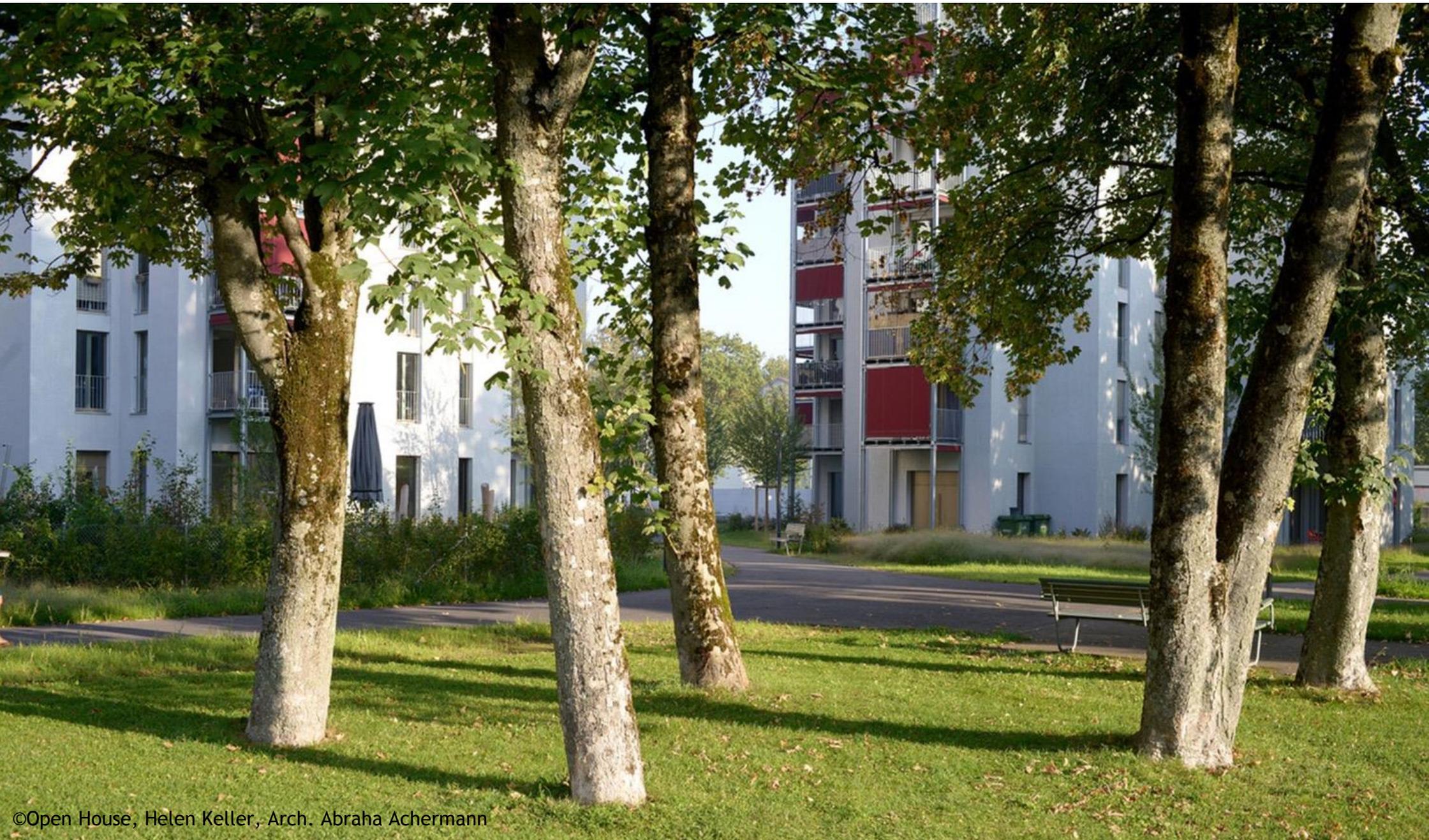
STUTTGART



Bilder für die Hangweide



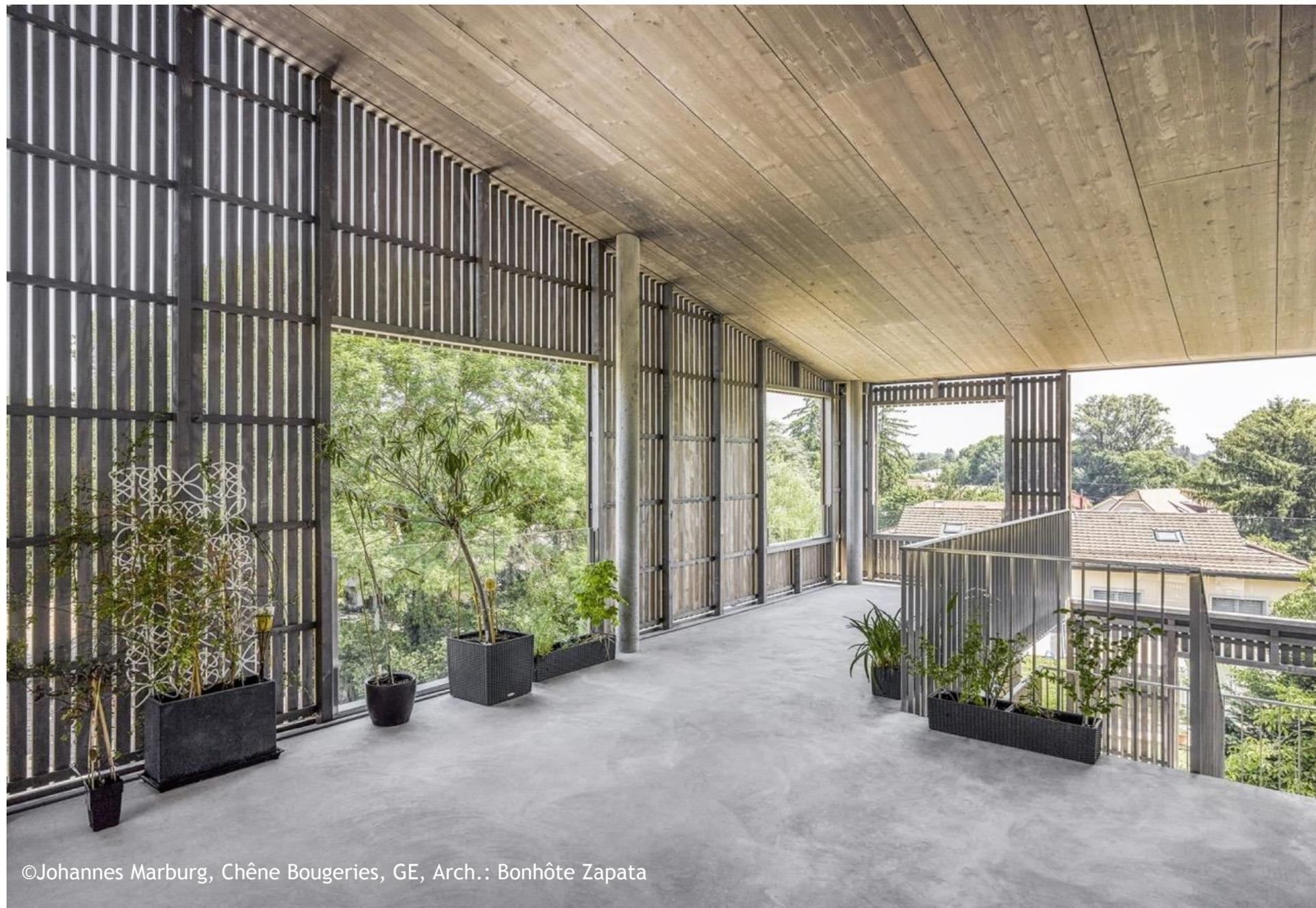
©Ruedi Walti, Arch. Miller Maranta



©Open House, Helen Keller, Arch. Abraha Achermann



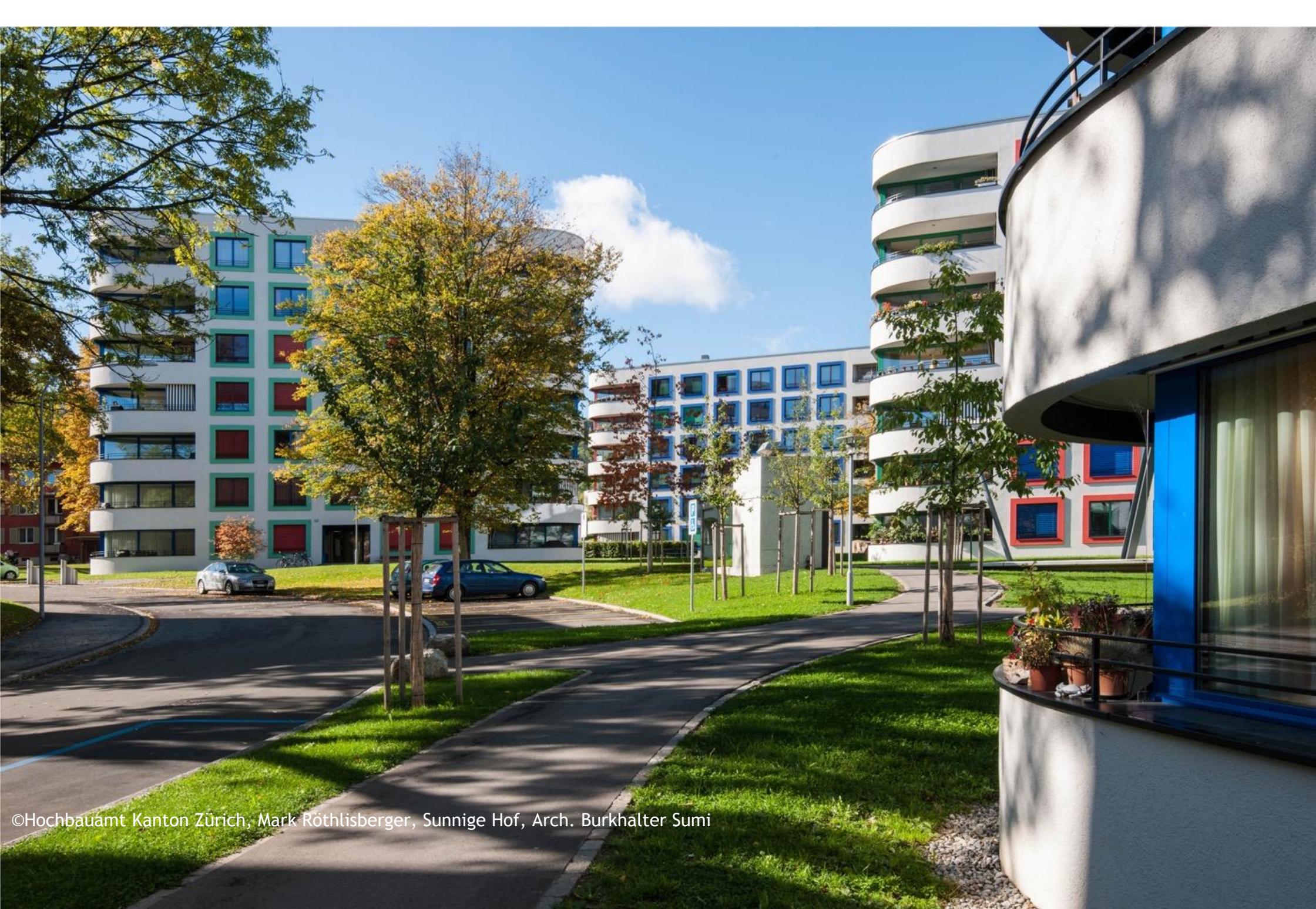
©Johannes Marburg, Chêne Bougeries, GE, Arch.: Bonhôte Zapata



©Johannes Marburg, Chêne Bougeries, GE, Arch.: Bonhôte Zapata

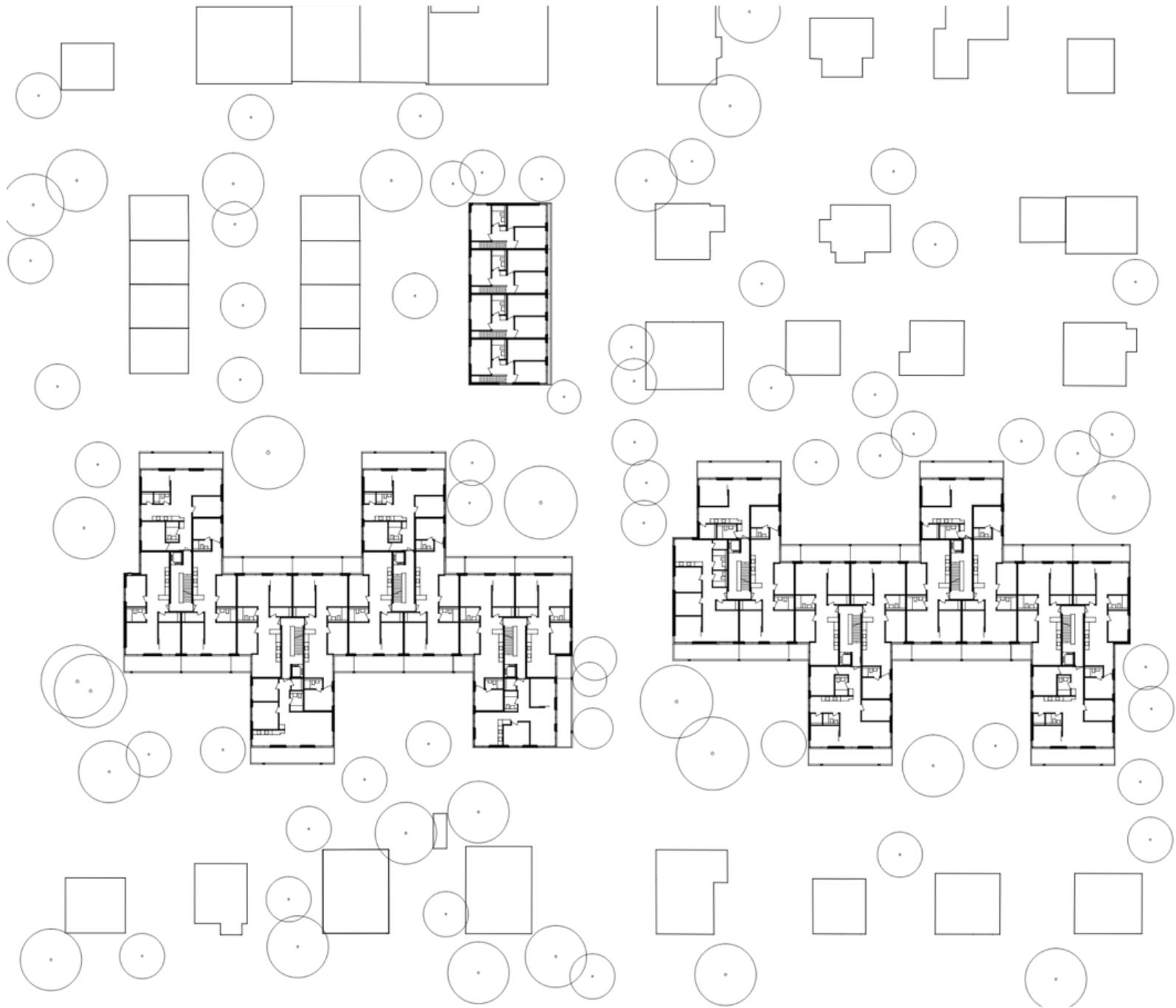


Wikipedia Port(u*o)s, Sunnige Hof, Arch. Burkhalter Sumi



©Hochbauamt Kanton Zürich, Mark Röthlisberger, Sunnige Hof, Arch. Burkhalter Sumi







©Juerg Zimmermann, Schulanlage-Pfingstweid, Arch.: Baumann_Roserens



©Zurlinden, Sihlbogen, Arch.: Dachtler



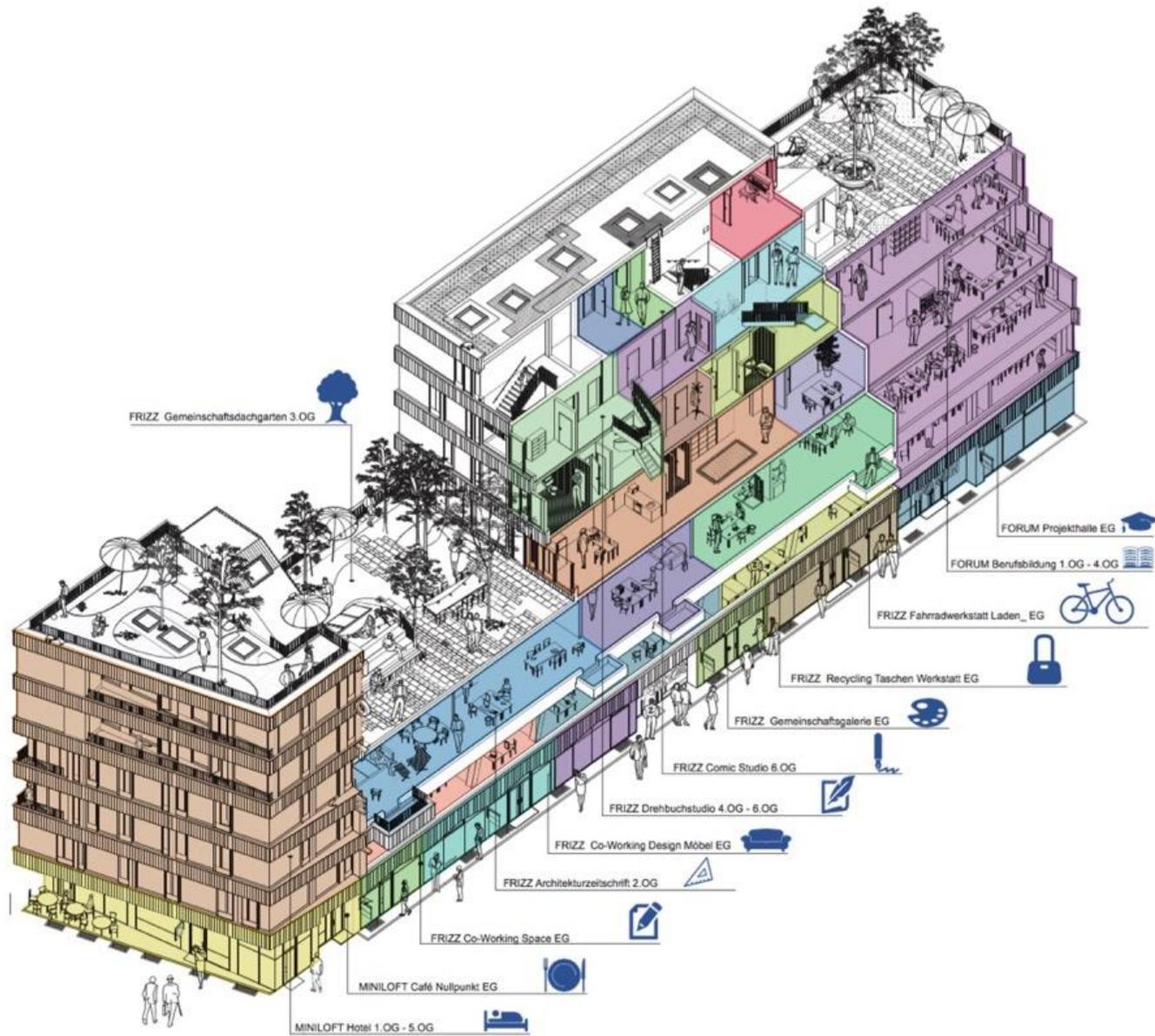
©Roland Tännler, Rautistrasse, Zürich, Arch.: Urdend



Spreefeld, Berlin



©Kraftwerk1, Heizenholz, Arch.: Adrian Streich





Space10, Effekt Architects

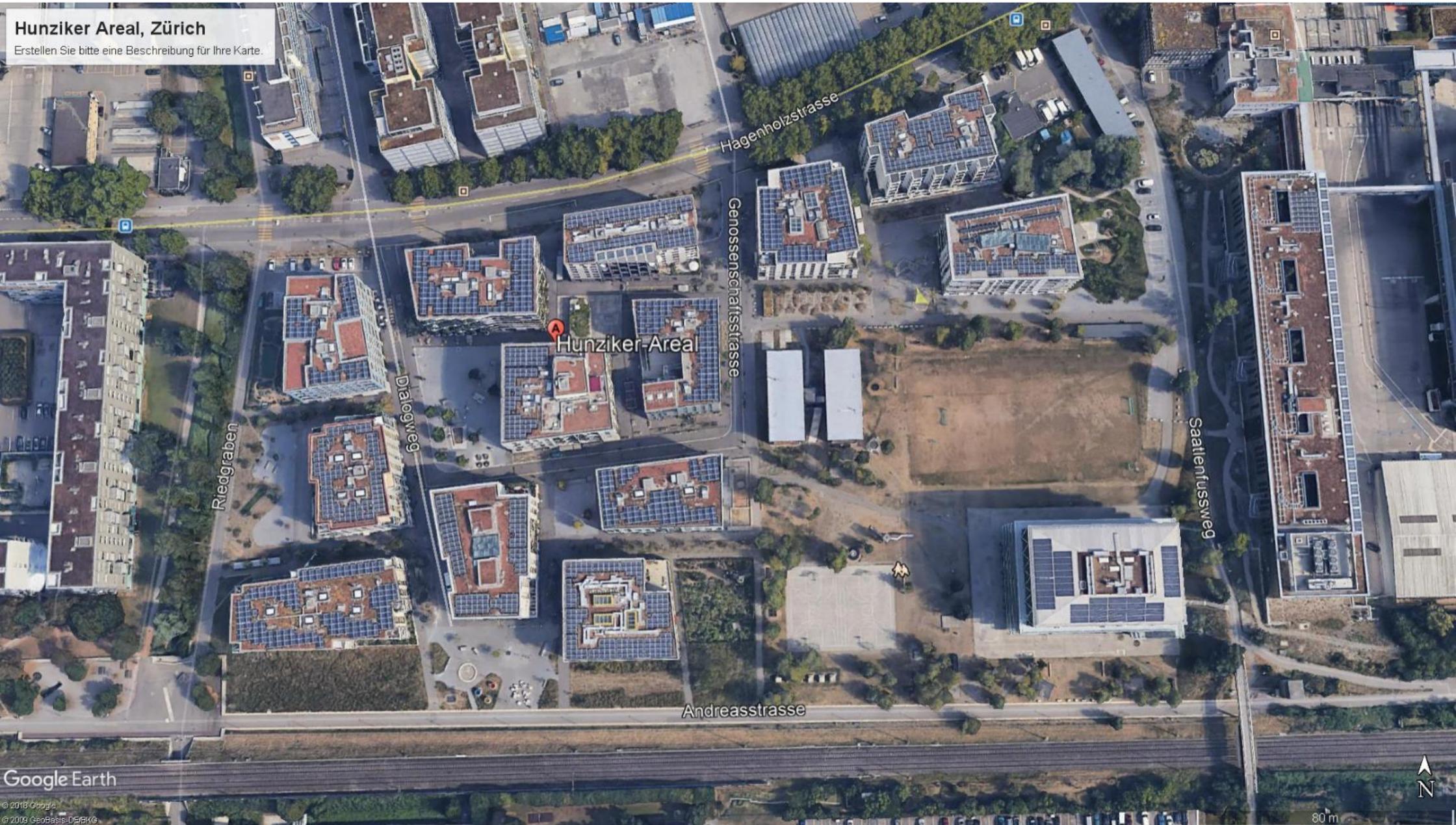
Impulsreferat

**„Vorstellung Modellquartiere in Zürich und
Freiburg“**

– Isa Hasselt, Ulrich Lang

Hunziker Areal, Zürich

Erstellen Sie bitte eine Beschreibung für Ihre Karte.



Google Earth

© 2018 Google
© 2009 GeoBasis-DE/RIK

80 m



Kennzahlen Hunziker Areal

4,1 Hektar

1.300 Bewohner, davon 400 Kinder

Ca. 40.000 qm Wohnfläche

35 qm/Person im Hunziker; 45 qm/Person in der Stadt Zürich; 80 qm/Person im Einfamilienhaus in Zürich;

150 Arbeitsplätze

90 Parkplätze

Früher Standort Betonfabrik Hunziker



317 Einwohner pro Hektar

Umgerechnet auf die Hangweide: **Ca. 2.500** neue Einwohner

Sonstiges im Hunziker Areal

zumietbaren Wohn- und Arbeitszimmern, sowie Gästezimmer/Hotel
einem breiten Angebot an Allmendräumen und Freizeitinfrastruktur
Vom Studio bis zur 12½-Zimmer-Gemeinschaftswohnung.

besondere "Wohnkultur" mit Gemeinschafts-Waschmaschinen in
Gemeinschaftsräumen

Genossenschaftsmodell: es gibt 110 Baugenossenschaften in
Zürich, davon sind 55 Gen. Mitglieder in der Hunziker-
Baugenossenschaft Genossenschaftsmodell: Anteil = 30%

20% Wohnfläche sozialer Wohnungsbau

Nutzung Abwärme des benachbarten Groß-Rechenzentrum







besondere "Wohnkultur" mit Gemeinschafts-
Waschmaschinen in Gemeinschaftsräumen







Zwicky Süd

Spielplatz Zwicky Süd

Google Earth

© 2018 Google
© 2009 GeoBasis-DE/FGK

100 m





Kennzahlen Zwicky Süd

4,1 Hektar

1.600 Bewohner

Ca. 26.000 qm Wohnfläche, ca. 125 genossenschaftliche Wohnungen

Gewerbeanteil 18 %

Es gibt einen Quartiermanager

Früher Standort Spinnerei Zwicky



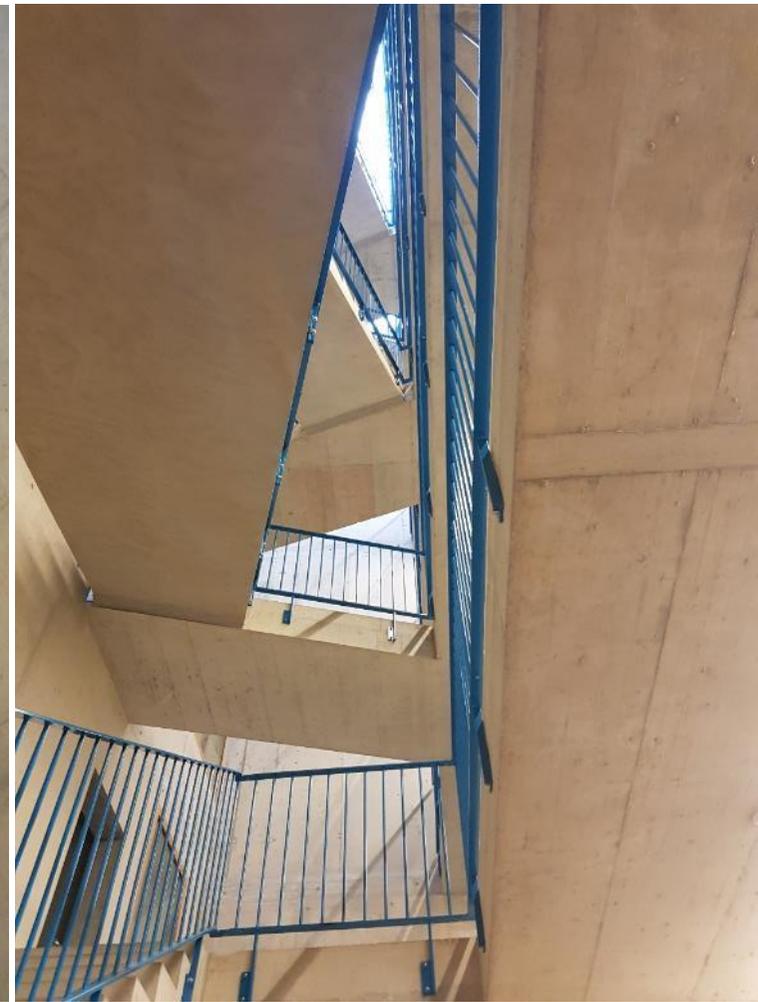
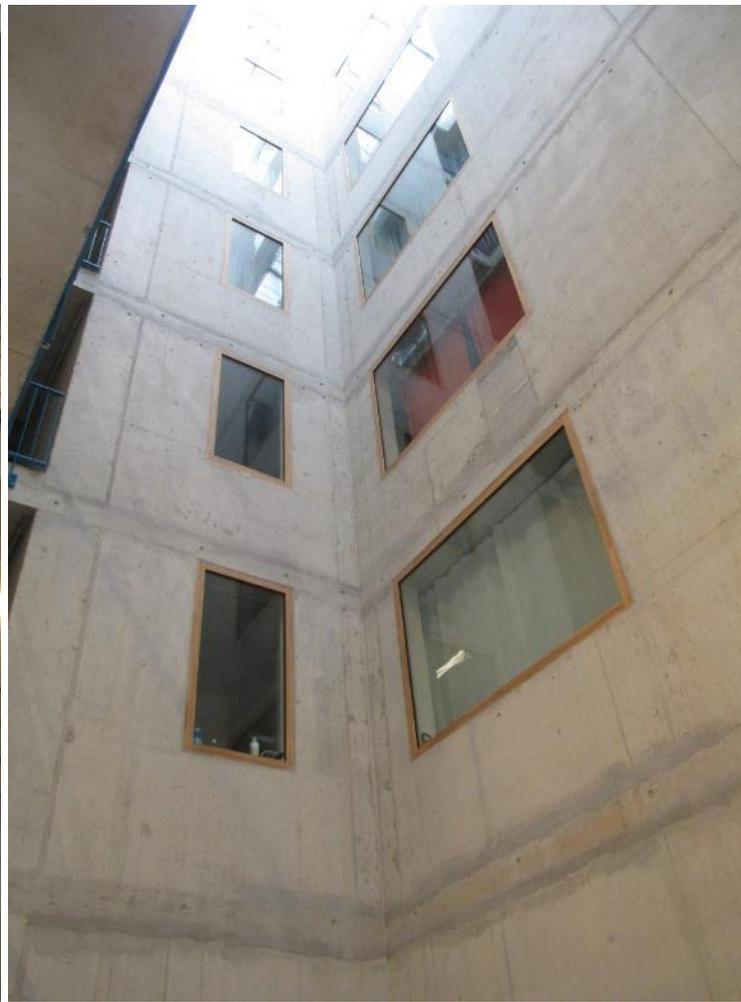
390 Einwohner pro Hektar

Umgerechnet auf die Hangweide: **Ca. 3.000** neue Einwohner

Sonstiges Zwicky Süd

- Genossenschaftsmodell: Baugenossenschaft "Kraftwerk" als ein "großer" für 50% der Wohnungen verantwortlich.
- vom Studio bis zur 14½-Zimmer-Gemeinschaftswohnung
- Auch hier Allmendräume und Gemeinschaftswaschmaschinen
- Mobilitätskonzept = autoarm
- Das Mobilitätskonzept sieht vor, dass Bewohnende der Genossenschaftswohnungen nur dann ein eigenes Auto haben, wenn sie aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen darauf angewiesen sind.
- 1.400 Quadratmeter große Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 235 kWp











Vauban, Freiburg
Erstellen Sie bitte eine Beschreibung für Ihre Karte.

Google Earth

© 2018 Google
© 2009 GeoBasis-DE/IGKE

04.11.2019

Vortrag Impressionen
Bürgerdialog nptv

Kennzahlen Vauban

38 Hektar, davon 4 Hektar an Studentenwerk und die „Selbstorganisierte Unabhängige Siedlungsinitiative“.

5.500 Bewohner

Ca. 2.000 Wohnungen

Ca. 70 % an private Bauherren

Stellplatzfreies Wohnen

ehemalige Kasernengelände der französischen Streitkräfte



145 Einwohner pro Hektar

Umgerechnet auf die Hangweide: **Ca. 1.150** neue Einwohner

Sonstiges Vauban

- **Stellplatzfrei:** keine privaten Stellplätze auf eigenem Grundstück
- Zwei Quartiersgaragen, ca. 470 Stellplätze
- Über 400 Haushalte ohne eigenes Auto
- Vauban: 180 PKW/1.000 Einwohner , Bundesdurchschnitt: 500 PKW/1.000 Einwohner
- Niedrigenergiebauweise ist verpflichtend
- Solarsiedlung mit Plusenergiehäusern
- Die Wärmeversorgung erfolgt mittels Blockheizkraftwerks auf Holzhackschnitzelbasis mit nachfolgender Stromerzeugung, die den Bedarf von ca. 700 Haushalten abdeckt





Private Bauherren und Baugemeinschaften





Grünzüge



Gewerbliche Bauträger



Solarsiedlung



Fazit

- Üblich in der Schweiz: Genossenschaftsmodelle
- Typisch für die Schweiz: Gemeinsame Waschräume und „Allmendräume“
- Autoarm bzw. Autofrei ist möglich, Vauban stellplatzfrei
- Viele verschiedene Bauträger stärken die Individualität
- „Nicht störende“ Gewerbe passen gut in ein Wohnquartier
- Grün (Bäume und Wiesen) belebt das Quartier
- Ausgeprägter ÖPNV, insbesondere Straßenbahn-Anbindung

Impulsreferat

„Mobilität“

– Dipl. –Ing. (FH) Michael Welsch

Mobilität der Zukunft – Herausforderungen und Lösungswege?



©Pforzheimer Zeitung, 2019



©Stuttgarter Zeitung, 2019

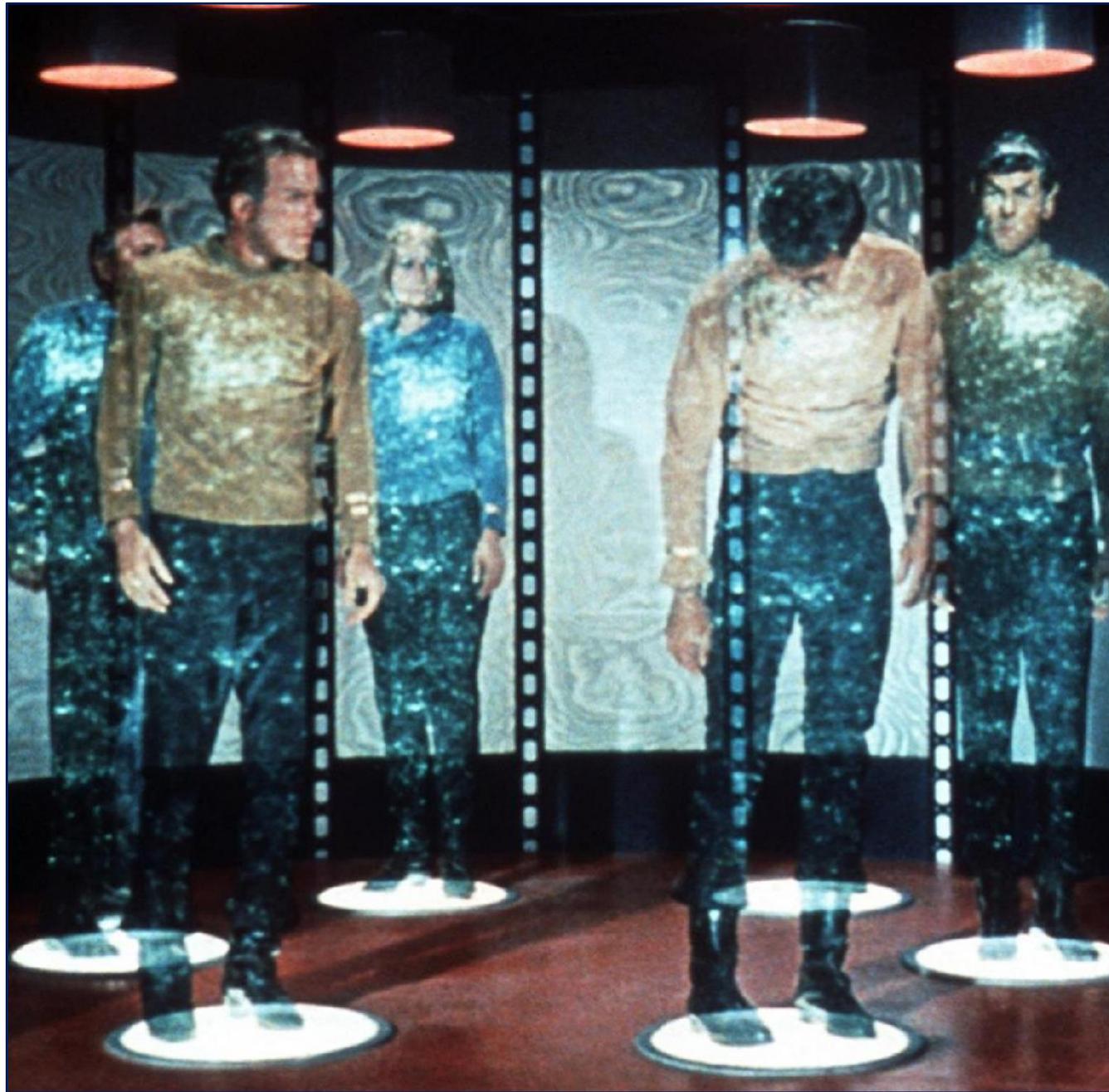


©Stuttgarter Zeitung, 2018



©Hardt_Hyperloop, 2018

Mobilität der Zukunft – oder so?



Quelle: www.welt.de, 2013

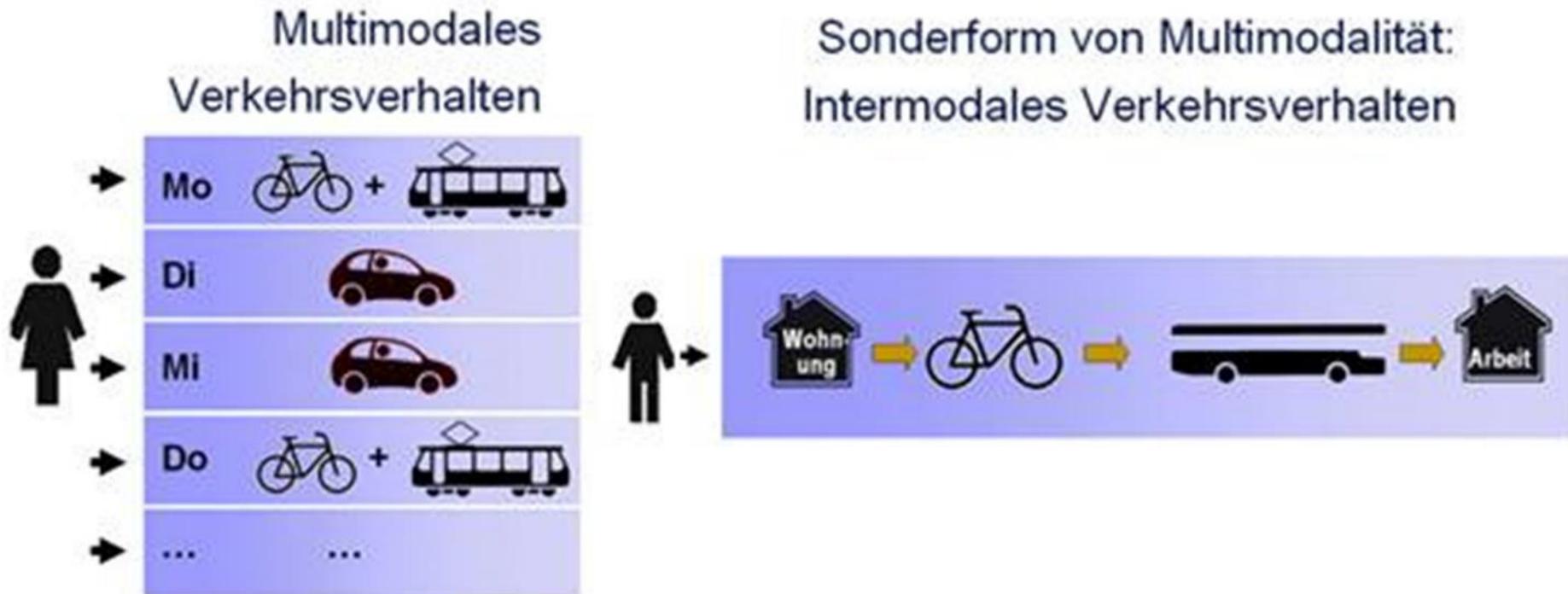
Mobilität heute – Mobilität in Deutschland MiD 2017



316.000 Personen in 160.000 Haushalten in Deutschland wurden befragt

Quelle: www.welt.de, 2013

Multimodales – Intermodales Mobilitätsverhalten



- **Multimodal:**
Unterschiedliche Mobilitätsangebote für unterschiedliche Zwecke oder zu unterschiedlichen Zeiten
- **Intermodal:**
Verschiedene Angebotskombinationen für den gewünschten Mobilitätszweck

Mobilität Bürgerempfehlungen

(1)

Die Hangweide soll bedarfsgerecht geplant werden.

Dies bedeutet in Bezug auf...

- Wohnen: beispielsweise sowohl kleine barrierefreie Wohnungen (Wohnraum für Familien berücksichtigen. Dies umfasst Mehrfamilienhäuser (Geschosse) und kleinere (Reihen)Häuser.
- Soziale Infrastruktur: es wird sich für eine eigene Kinderbetreuung der Hangweide ausgesprochen, die sich am Bedarf orientiert. Dies wird begrüßt dies als multifunktionales Betreuungs- und Begleitangebot konzipieren, sodass eine Nachnutzung bzw. Umwidmung des Gebäudes später möglich sein wird.
- gemeinsames Feuerwehrhaus: Die vorhandenen Gebäude der Hangweide mit Blick in die Zukunft (Perspektive 10-15 Jahre) geprüft werden und eine Fläche auf der Hangweide für den Bedarf eines zukünftigen gemeinsamen Feuerwehrhauses zu reservieren.
- Mobilität und ÖPNV: Eine frühzeitige Bedarfsuntersuchung des ÖPNV (insbesondere hinsichtlich des Zieles eines autofreien Quartiers), z.B. durch Schaffung eines attraktiven, alternativen Angebots (z.B. bessere Taktung des Busses in den Abendstunden). Siehe dazu auch Punkt 11.

Bürgerempfehlungen zur Hangweide

>>> Leitgedanken <<<

Die Planungsgruppe der Bürgerschaft Kernen schlägt dem Gemeinderat nach intensiver Diskussion und Ortsbesichtigung vor, die Hangweide als sozialgemischtes, urbanes, dichtes Wohngebiet mit guter Infrastruktur zu überplanen: Ein lebenswertes Quartier zum Wohnen und Arbeiten unter Berücksichtigung neuer Wohnformen.

Es soll dort Platz sein für Menschen, die so autofrei als möglich leben wollen und die sich freiwillig um Inklusion und Toleranz bemühen. Das Gebiet soll in Respekt vor der Geschichte der Hangweide entwickelt werden, die an ausgewählten Orten erfahrbar bleiben wird.

Ein behutsamer Umgang mit dem Baumbestand, eine Einbindung des Beibachs und die Berücksichtigung des Hochwasserschutzes gehören ebenfalls zur Vision der Hangweide, die nachhaltig gestaltet werden soll.

(11)

Die innere Mobilität sollte frühzeitig bedacht und möglichst autofrei konzipiert werden. Um dies zu ermöglichen und um dem Anspruch eines nachhaltigen Quartiers gerecht zu werden, ist deshalb eine gute verkehrliche Anbindung über ÖPNV / Car-sharing / Rad- und Fußwege etc. einzuplanen.

Im Detail wird diese Forderung präzisiert:

Die Hangweide wird als autofreies Wohngebiet gesehen. Vorhandene Fahrzeuge werden in Parkhäusern am Rande abgestellt, die gleichzeitig als Lärmschutz dienen. Um die Akzeptanz zu erhöhen muss die alternative Mobilität gestärkt werden. Innerhalb des Geländes soll dies durch autonomfahrende elektrische Kleinbusse realisiert werden. Auch der ÖPNV könnte über autonomes Fahren verbessert und enger getaktet werden. Eine weitere Mobilitätsstation auf der Hangweide wäre denkbar.

Was sind Merkmale autofreier Wohngebiete?

Autofreies Wohnen

bezeichnet ein Wohnangebot, das ...

- ... sich an Haushalte ohne (eigenes) Auto richtet, mit dem Ziel, für diese Vorteile zu schaffen
- ... einen nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz leistet und die Volkswirtschaft entlastet
- ... kinderfreundlich und damit besonders für Familien mit Kind(ern) attraktiv ist
- ... hohe Wohn- und Freiraumqualität bietet
- ... außer dem unumgänglichen Zugang für Einsatzfahrzeuge (Rettungsdienste, Feuerwehr, Polizei) und berechtigte Ausnahmefälle (Umzug) keinen weiteren Kfz-Verkehr erlaubt



Quelle: autofrei.de, Freiburg Vauban

Typologien von autofreien Wohngebieten

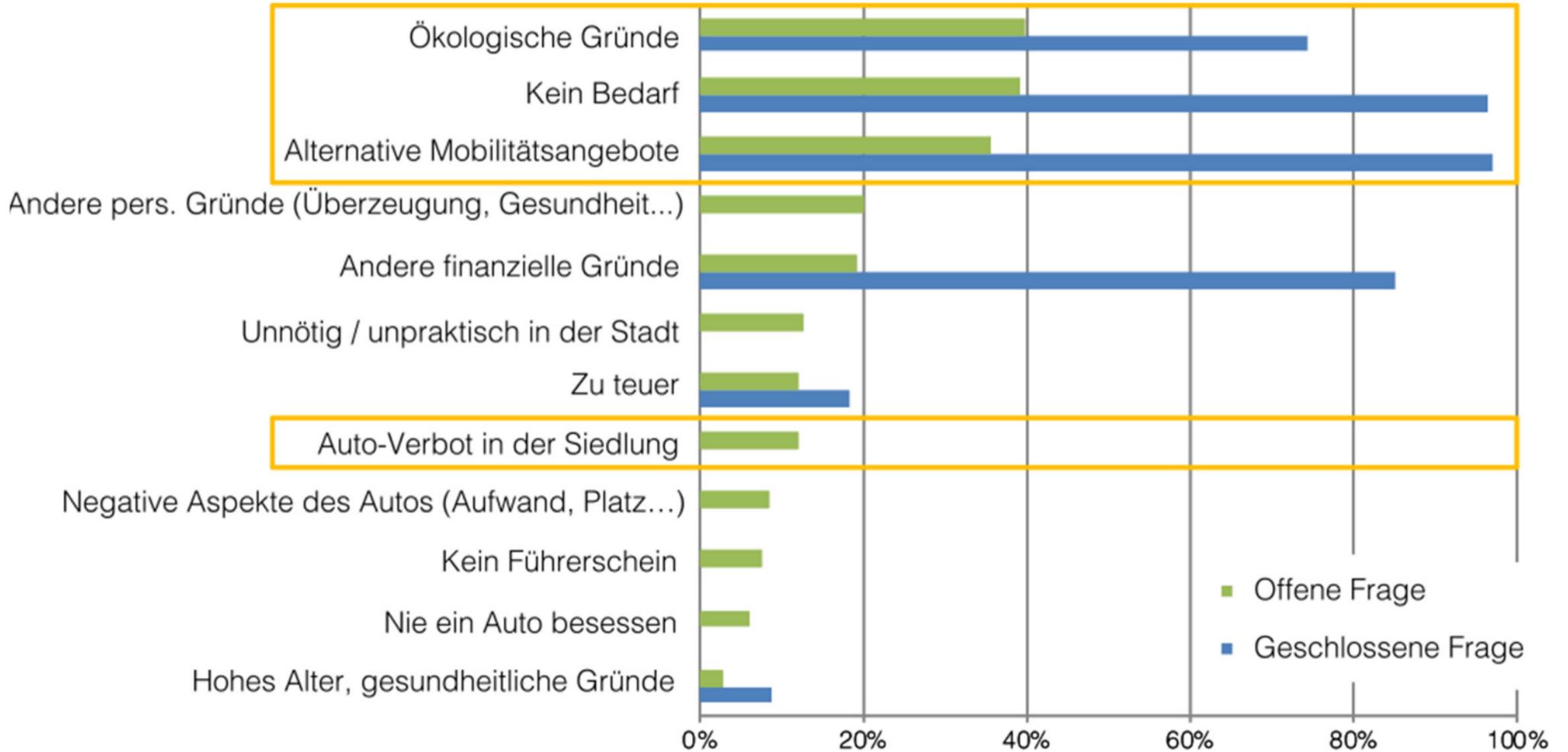
- **Autofrei**
Stellplatzschlüssel minimiert (0,0 – 0,5 je Wohneinheit), Parken am Quartiersrand (Parkplatz/Parkhaus/Tiefgarage), kein Autoverkehr, Zufahrt nur für Sonderfälle
- **Optisch Autofrei**
Ortsübliche Anzahl Stellplätze (z.B. 1,5 je Wohneinheit), Parken am Quartiersrand (Parkplatz/Parkhaus/Tiefgarage), kein Autoverkehr im Quartiersinneren, Zufahrtsberechtigungen nur für Sonderfälle
- **Autoarm**
Stellplatzschlüssel vermindert (0,3 – 0,8 je Wohneinheit), Parken am Rand oder im Quartier (Parkplatz/Parkhaus/ Tiefgarage), „weniger“ privater Autoverkehr im Quartier, ggf. Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, z.B. Geschwindigkeitsbegrenzung. Unterdurchschnittlicher Pkw-Besitz.
- **Stellplatzfrei**
Ortsüblicher Stellplatzschlüssel und Lage privater Stellplätze am Quartiersrand. Befahrbarkeit mit Autos möglich, jedoch div. Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, z.B. Geschwindigkeitsbegrenzung. Kurzzeitparken zur Anlieferung nur begrenzt möglich.

-> Mischformen in der Quartiersaufteilung möglich und verträglich!

Beispiele Autofreie / Autoarme Wohngebiete (Umfrage Universität Lausanne, Juni 2019)



Gründe für ein Leben in autofreien Wohngebieten



Erforderliche Infrastruktur und Angebote für moderne Wohngebiete

Fußgänger:

- Gute, ebene Wege zu allen inneren Einrichtungen und als Netzanbindung an den Ortsbereich Rommelshausen
- Keine hohen Borde und Kanten (barrierefreier Ausbaustandard), ggf. Überdachung / Wetterschutz
- Hilfsmittel zum Transport (z. B. Sack-/Treppenkarre, Rollenwagen, Bollerwagen etc.)
- Ggf. Fahrzeuge für Nahmobilität z.B. E-Scooter / Segways



Erforderliche Infrastruktur und Angebote für moderne Wohngebiete

Fahrradverkehr:

- Gute, ebene Wege zu allen inneren Einrichtungen und als Netzanbindung an den Ortsbereich Rommelshausen und die S-Bahn
- Sichere, wettergeschützte Abstellbereiche / Fahrrad-Boxen / Rad-Parkhaus
- Transportmöglichkeiten für Waren und Kinder (z. B. Lastenrad, Anhänger)
- Angebote für Mietfahrrad / Bike-Sharing mit Stationen im Gebiet und an relevanten Zielorten (z.B. S-Bahn)
- Ggf. Serviceangebote als Teil einer Mobilitätsstation
- Ladeinfrastruktur für Pedelecs / E-Bikes



Erforderliche Infrastruktur und Angebote für moderne Wohngebiete

Autoverkehr:

- Keine oder wenige Straßen im Gebiet (Rettungswege erforderlich)
- Stellplätze außerhalb der Wohn- und Aufenthaltsbereiche (Parkplatz / Parkhaus / Tiefgarage) – ggf. autonom
- Kapazitätsreserven für Besucher
- Konzept für Zufahrtberechtigung in das Gebiet (Umzug, Krankentransport)
- Ladeinfrastruktur für E-Autos
- Angebote an Mietwagen / Carsharing
- Ggf. Mitfahrangebote / Carpooling / Ridesharing



Erforderliche Infrastruktur und Angebote für moderne Wohngebiete

Öffentlicher Personenverkehr:

- Attraktive wettergeschützte Bushaltestellen mit modernen Kommunikations- und Informationsangeboten (Fahrplan, Ankunftsanzeige, ggf. per App und WLAN)
- Einprägsame Taktfolge der Buslinien in enger Dichte
- Ggf. Ergänzung durch autonome Shuttle-Kleinbusse zu S-Bahn oder Ortskern und Schulen
- Ergänzende Angebote als flexible Bedienform (Taxi, Ruf-Bus, Kleinbusse)

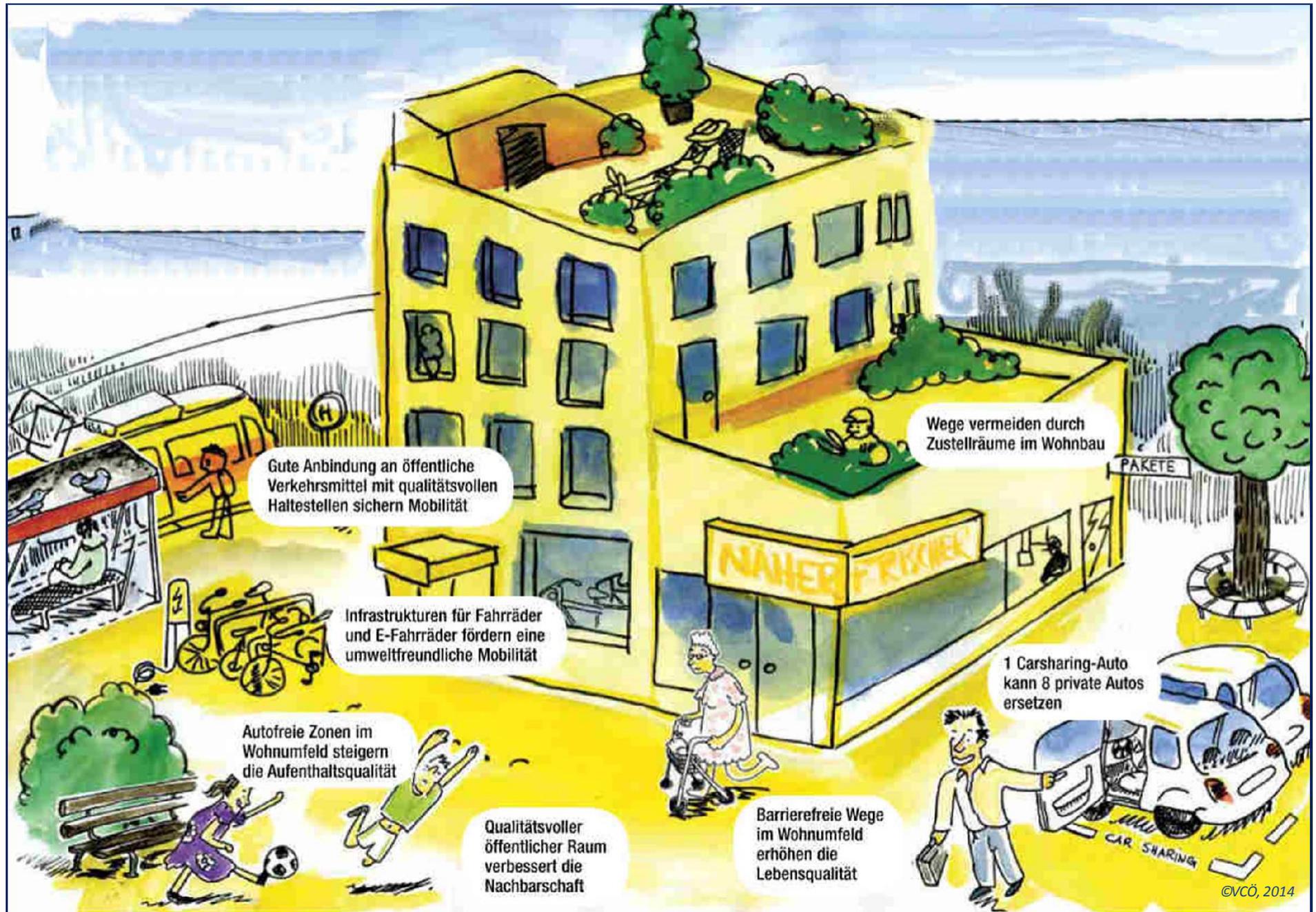


Erforderliche Infrastruktur und Angebote für moderne Wohngebiete

Ergänzende Mobilitätsangebote und Services:

- Mobilitätsstation zur Bündelung und Ergänzung der Angebote
- Lieferantenunabhängige Paketstation(en) zur Anlieferung (ggf. Abgabe) von Sendungen
- Mobilitäts-App zur Information, Buchung und Abrechnung von Mobilitätsangeboten
- Gute Gebietsabdeckung mit freiem WLAN
- Anlieferpunkte für Lieferservices, z.B. Bäcker, Metzger, Getränke, Supermarkt





Impulsreferat

„Wohnen und Leben in der Zukunft“

– Dr. Konrad Hummel

Wohnen auf der Hangweide

aus der Sicht der bisherigen Bürgerbeteiligung

- „Ein lebenswertes Quartier zum Wohnen und Arbeiten unter Berücksichtigung neuer Wohnformen“
- ..kleine barrierefreie Wohnen wie auch Wohnraum für Familien...
- Es sollen Partner gefunden werden , die das Gemeinschaftsgefühl stärken...
- ..generationsübergreifende Wohn- und Dienstleistungsformen
- Es soll inklusiv gelebt werden
- Unterschiedliche Bautypen, modulare Grundrisse...

Wohnen & Leben in der Zukunft

Überlegungen zur Hangweide

Wohnen ist nicht nur funktional ein Dach über dem Kopf oder ökonomisch die Quadratmeter, die bezahlbar sind sondern Ausdruck unseres Lebensstils.





my home is my castle

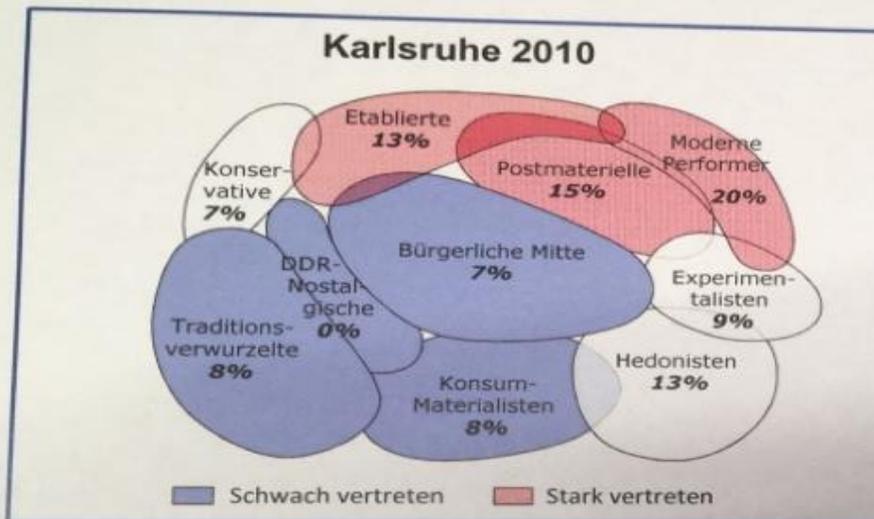




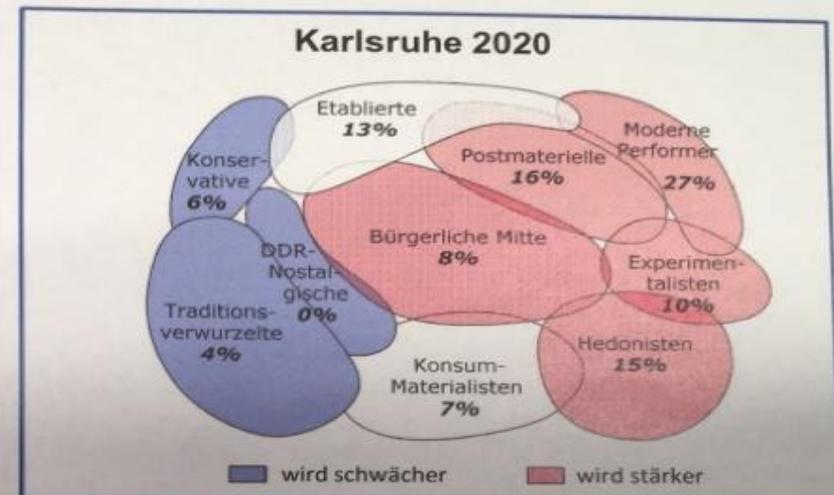
La libertat es **FRAGIL**

Milieus und Wohntypologien ziehen Menschen an (oder ab): Wer „soll“ hier wohnen

Die Milieus in Karlsruhe Milieuprognose



Quelle: microm 2010



Quelle: microm 2010

Karlsruhe: Stadt im Modernisierungsschub

Prognose: Die Anteile in der bürgerlichen Mitte können gehalten werden, hier sind keine Verluste an das Umland zu erwarten. Zuwächse besonders bei modernen konsumstarken Milieus, Tendenz zu urbaner Aufwertung.

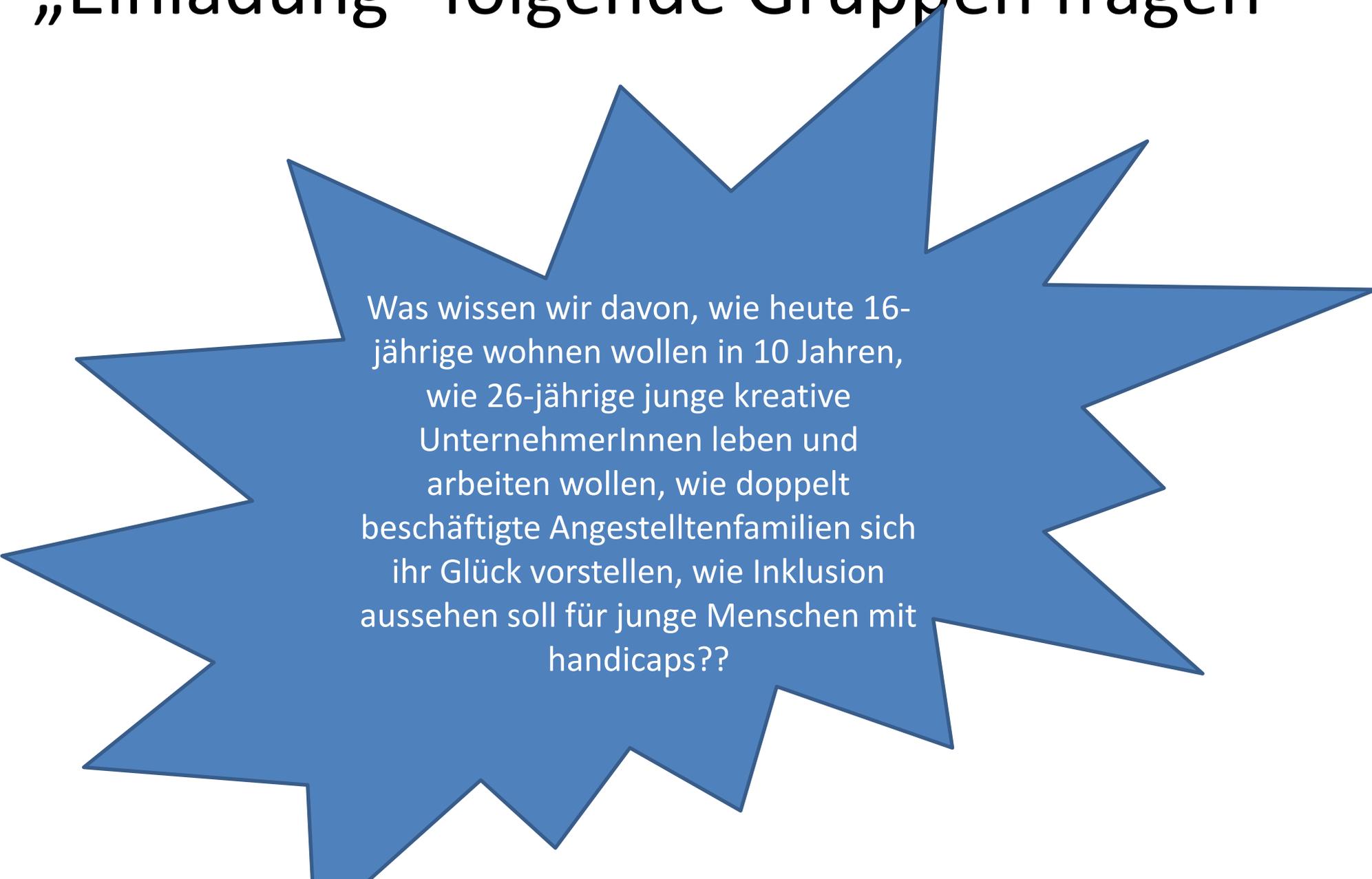




Wohnen ist auch eine Frage des Umfelds:urban-ländlich-klein-groß?

- Welches Ideal ist ein „Häuschen mit Garten“?
- Wie passt es zur Ökologie, zur Mobilität, zur Kleinstkindfamilie?
Zersiedeln wir Landschaft?
- Ab wann ist „der Garten“ zu viel, ab wann die Kinder weg, die Wohnung barrierefrei?
- Wie viel Nachbarn/Mitbewohner akzeptiere ich, wie viel Einsamkeit („grüne Witwe“)halte ich aus?
- Wie gemischt wollen wir wohnen-wie lange werde ich hier wohnen?
- Haus oder Wohnung als Kapitalanlage?
- Ab wann lohnen sich Haltestellen, Kindergärten, Einzelhandel?

Die Hangweide als Chance- als „Einladung“ folgende Gruppen fragen



Was wissen wir davon, wie heute 16-jährige wohnen wollen in 10 Jahren, wie 26-jährige junge kreative UnternehmerInnen leben und arbeiten wollen, wie doppelt beschäftigte Angestelltenfamilien sich ihr Glück vorstellen, wie Inklusion aussehen soll für junge Menschen mit handicaps??



..die Überraschung aus der Kiste?

- Wohnungsvielfalt bei großer Dichte sichert eine Chance, die Zukunft zu gewinnen:
- Älter werden, Vielfalt und kulturelle Unterschiede zusammenzubringen, Spielräume ...nicht als Spielplätze ,sondern öffentliche und private Räume zum Gestalten, Leben, Arbeiten.
- Vieles erfordert in Zukunft so viel Gemeinschaftlichkeit als möglich und so viel Privatheit als nötig (Klima, Kindererziehung, Pflege, Mobilität usw)

04

Diskussion in Arbeitsgruppen

05

Gemeinsame Zusammenfassung
im Plenum



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit